7,50 €

Die Gebirgstruppe

Zeitschrift des Kameradenkreises der Gebirgstruppe

Ausgabe März 2024

NICHT IMMER IN SICHTWEITE
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!

seit 1967

EBERL
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0
www.spedition-eberl.de

INHALT

Außenumschlag mit Warnhinweis
SEPA Lastschrift und Datenschutzvereinbahrung
BITTE UNBEDINGT AUSFÜLLEN und ZUSCHICKEN !

Seite 2
Grußwort des Präsidenten

Seite 3
Aus der Redaktion

ab Seite 4
aus der Gebirgsjägerbrigade
Umgliederung zur DSK
(Divison schnelle Kräfte)
von OTL d.Res. Arthur Landenberger
Abmarsch nach Norwegen
Wettkämpfe für den guten Zweck
...

ab Seite 14
aus den Truppenteilen
Aktivitäten
Übungen
Wettkampf international
Aus der Praxis – für die Praxis
Die Unterkühlung
Informationsreihe von OFA Hasselbacher
...

ab Seite 27
aus dem Kameradenkreis
Leitartikel
70 Jahre Zeitschrift des Kameradenkreises von Franz Penzkofer
Aktivitäten – Rückblicke
Ehrungen
Geburtstage
Neumitglieder
Totenehrung

Seite 40
Impressum

Innenseite Deckblatt
Einladung zum Tag der Bundeswehr und Tag der Gebirgssoldaten in Mittenwald
am 08. / 09.06.2024

Redaktionsschluß für Ausgabe II 2024
27.05.2024

Foto: Archiv Thomas Heintz

Foto: Thomas Heintz

EDITORIAL

Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß

In den letzten drei Monaten hat der neue Vorstand begonnen, die Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung umzusetzen. Dies war vor allem der Beitritt des Kameradenkreises zum Verband der Gebirgstruppe e.V. mit seinem Vorsitzenden Generalleutnant a.D. Pfeffer.

Unser Beitrittsersuchen wurde bereits im Dezember 2023 positiv beschieden. Wir sind in unserem Bemühen unsere Vereinsziele umzusetzen nun nicht mehr allein. Neben dem Kameradenkreis gehören bereits auch die Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231, die Gebirgsjägerkameradschaft 232 Berchtesgaden, die Sektion Baden-Schwarzwald sowie die Sektion Württemberg-Stuttgart dem Verband der Gebirgstruppe an.

Darüber hinaus gibt es weitere Vereine, die die Mitgliedschaft im VdG anstreben. Ich sehe darin eine äußerst positive Entwicklung, da die Vereinsziele, die uns am Herzen liegen, wie die Gedenkfeier am Hohen Brendten, der Erhalt der Gedenkstätte, die nationale und internationale außerdienstliche Repräsentanz der Gebirgstruppe sowie die Öffentlichkeitsarbeit auch weiterhin auf einem gesicherten Fundament stehen.

Ein Aspekt ist auch die Zeitschrift „DIE GEBIRGSTRUPPE“, die ab der nächsten Ausgabe vom Verband der Gebirgstruppe herausgegeben wird. Deshalb ist diese Ausgabe auch etwas Besonderes für mich. Sie haben es dem Cover der Ausgabe bereits angesehen, welches auch das Design früherer Ausgaben enthält, um uns zu vergegenwärtigen, von wo wir kamen und wo wir jetzt stehen. Die Zeitschrift bleibt auch unter anderer redaktioneller Verantwortung ein wichtiges Informationsmedium für den Kameradenkreis und wir werden auch zukünftige Ausgaben maßgeblich mitgestalten.

An dieser Stelle noch einmal ein **eindringlicher Appell** an alle Mitglieder, der Geschäftsstelle ihre Mail-Adresse mitzuteilen. Die Zeitschrift wird zukünftig standardmäßig als e-paper via Mail versandt.

Die Printausgabe ist im regulären Beitrag, der seit vielen Jahren stabil ist und aufgrund unseres Beitritts zum Verband auch weiterhin stabil bleiben kann, nicht mehr enthalten. Zudem sind die Druckkosten in den letzten Jahren über alle Maße gestiegen und der elektronische Versand stellt einen zeitgemäßen und schnellen Ansatz dar, den viele Mitglieder bevorzugen. Natürlich ist es möglich, auch weiterhin die Zeitschrift in gedruckter Form zu erhalten, nur müssen dafür die zusätzlichen Kosten erhoben werden.

<u>Ich schließe einen weiteren Appell an:</u>

Bitte beachten Sie das **Umschlagblatt mit Warnhinweis** und senden Sie dieses ebenfalls an die Geschäftsstelle, da der Kameradenkreis die Mitgliederverwaltung gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung an den Verband der Gebirgstruppe übertragen hat.

Somit schließe ich mit einer Bitte:

Am **25. April 2024** findet in Bad Reichenhall die erste **Hauptversammlung des Verbands der Gebirgstruppe** statt. Der Kameradenkreis, als größter Mitgliedsverein, darf dazu knapp 35 Delegierte entsenden. Wenn Sie Interesse haben die Anliegen des Kameradenkreises dort zu vertreten, bitte ich Sie, sich bei der Geschäftsstelle via Mail **bis zum 09.04.2024** zu melden.

Mit einem kräftigen Horrido
grüßt Sie herzlich

Ihr
Andreas Grandel

Liebe Kameradinnen und Kameraden
Liebe Leserinnen und Leser

Wenn Sie diese Ausgabe unserer Zeitschrift in Händen halten, haben Sie hoffentlich alle gut in das neue Jahr 2024 hineingefunden. Möge es ein etwas friedlicheres Jahr für unsere Welt und ein gutes und erfülltes Jahr für Sie und Ihre Lieben werden.

Die ständigen Veränderungen unserer Zeit machen auch vor der Gebirgstruppe und unserem Kameradenkreis nicht halt.

Ab April soll die *Gebirgsjägerbrigade 23* nach Abgabe von drei Bataillonen und Verstärkung durch selbstständige Einheiten ihre neue Struktur innerhalb der *Division Schnelle Kräfte* (DSK) eingenommen haben. Wir berichten darüber in einem Beitrag, der uns von OTL d. R. Artur Landenberger zugearbeitet worden ist.

Wie unser Präsident in seinem Vorwort bereits mitgeteilt hat, ist die Ihnen vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift die letzte Ausgabe, die vom *Kameradenkreis der Gebirgstruppe* (KKG) herausgegeben worden ist. Bereits die nächste Ausgabe wird vom *Verband der Gebirgstruppe* (VdG) herausgegeben, dem der KKG beigetreten ist. Aus diesem Anlass blickt Franz Penzkofer, langjähriger Redakteur unserer Zeitschrift und Ehrenmitglied des KKG, in seinem Beitrag nochmals zurück auf die 70-jährige Geschichte unserer Zeitschrift.

Mit der Ihnen vorliegenden Ausgabe findet zugleich auch meine Mitarbeit beim KKG ihr Ende. Als damals noch aktiver Soldat konnte ich seit 2004 den KKG als Verbindungsoffizier näher kennenlernen. Nach meinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst durfte ich den KKG über 8 Jahre als Schriftführer und Mitarbeiterin der Geschäftsstelle (zunächst in München, ab 2017 in Bad Reichenhall) begleiten. 2021 habe ich in Nachfolge von Franz Penzkofer zusammen mit Thomas Heintz die Redaktion für unsere Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ übernommen.

Der Tod unseres Sohnes im letzten Jahr hat mein Leben und das meiner Familie aber leider weit nachhaltiger verändert, als ich dies vorher einschätzen konnte. Mir fehlt die notwendige Energie, mich weiterhin in die redaktionelle Arbeit für unsere Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ einbinden zu können.

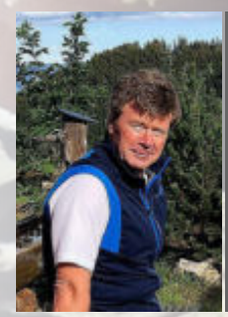
Gerade auch vor dem Hintergrund der anstehenden Veränderungen (KKG – VdG) bedarf diese Aufgabe einer besonderen Motivation, die ich nicht mehr aufbringen kann.
So könnte ich dem eigenen Anspruch, den ich immer mit dieser Aufgabe verbunden habe, meinem Reaktions-Kameraden Thomas Heintz und dem KKG /VdG nicht gerecht werden.

Schweren Herzens habe ich mich daher entschlossen, meine Arbeit als Redakteur zu beenden. Eine Entscheidung, die mir nicht leichtgefallen ist, weil ich immer Freude an meiner Arbeit hatte und diese Arbeit vor allem immer im Kreise großartiger Kameraden leisten durfte.

Thomas Heintz, der schon jetzt den Großteil der redaktionellen Arbeit leistet und vor allem alleine für die graphische Gestaltung zuständig ist, wird diese Aufgabe zunächst alleine fortführen müssen. Es wäre schön, wenn sich jemand angesprochen fühlen würde, ihn in dieser interessanten Tätigkeit zu unterstützen.

Unabhängig von dieser Entscheidung werde ich auch in Zukunft dem *Kameradenkreis der Gebirgstruppe*, dem *Verband der Gebirgstruppe* und Ihnen, liebe Kameradinnen und Kameraden sehr gerne eng und in wohlwollender Kameradschaft verbunden bleiben.

Horrido



Ihr
Christian Nietsch

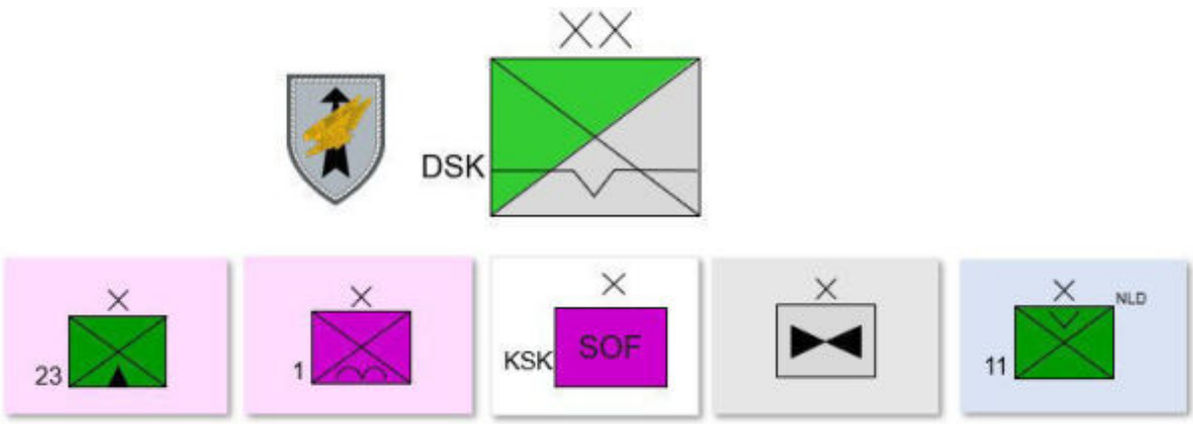
Das Ziel fest im Blick - Umgliederung der GebJgBrig 23

Infanterie, Spezialkräfte und Hubschrauber im Verbund

„Es wächst zusammen, was zusammengehört!“

Mit hoher Geschwindigkeit entwickelt sich die Division Schnelle Kräfte (DSK) fort und passt sich an die aktuellen Herausforderungen an: Mit dem Unterstellungswechsel der Gebirgsjägerbrigade 23 (GebJgBrig 23) unter die DSK zum 01.04.2023 wurde eine wichtige Wegmarke der schnellen und leichten Kräften des Heeres erreicht, die Zusammenfassung unter einheitlicher Führung.

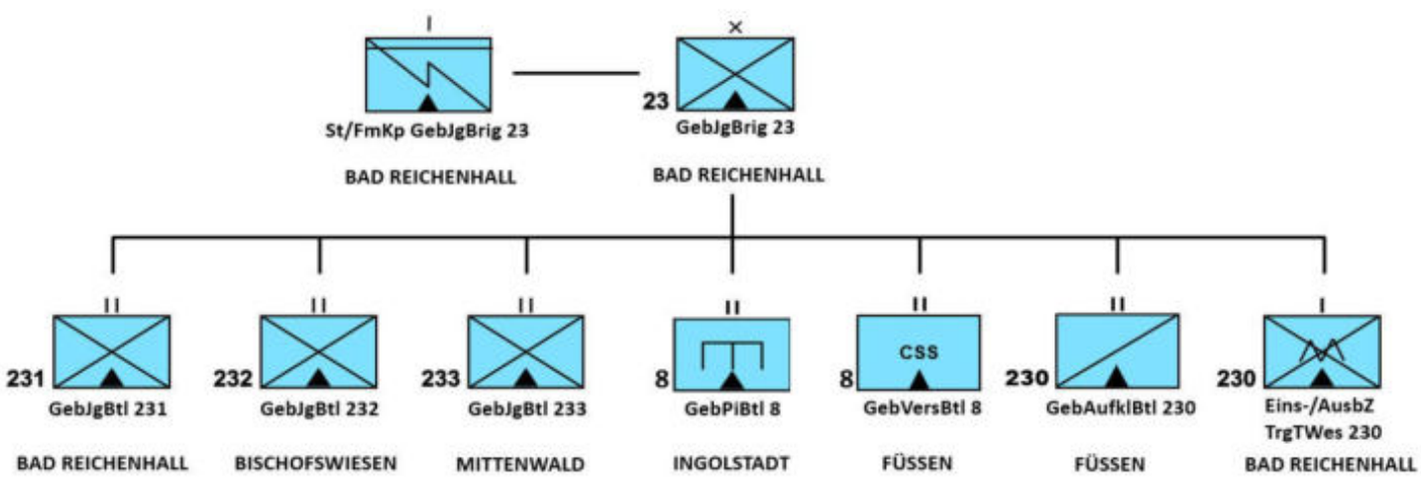
Mit dem Unterstellungswechsel von der 10. Panzerdivision (10. PzDiv) bündelt die DSK nunmehr die leichten und schnellen Kräfte des Heeres. Der Division unterstehen damit das Kommando Spezialkräfte (KSK Kommando Spezialkräfte) in Calw in Baden-Württemberg, die Luftlandebrigade 1 in Saarlouis im Saarland, die Gebirgsjägerbrigade 23 aus Bad Reichenhall in Bayern, das Kommando Hubschrauber in Bückeburg in Niedersachsen und die niederländische 11 luftbewegliche Brigade in Schaarsbergen in den Niederlanden. Personell wächst die Division vorrübergehend um über 5.000 Soldatinnen und Soldaten auf insgesamt rund 20.000 Deutsche und Niederländer auf. Diese sind an 26 Standorten in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich stationiert.



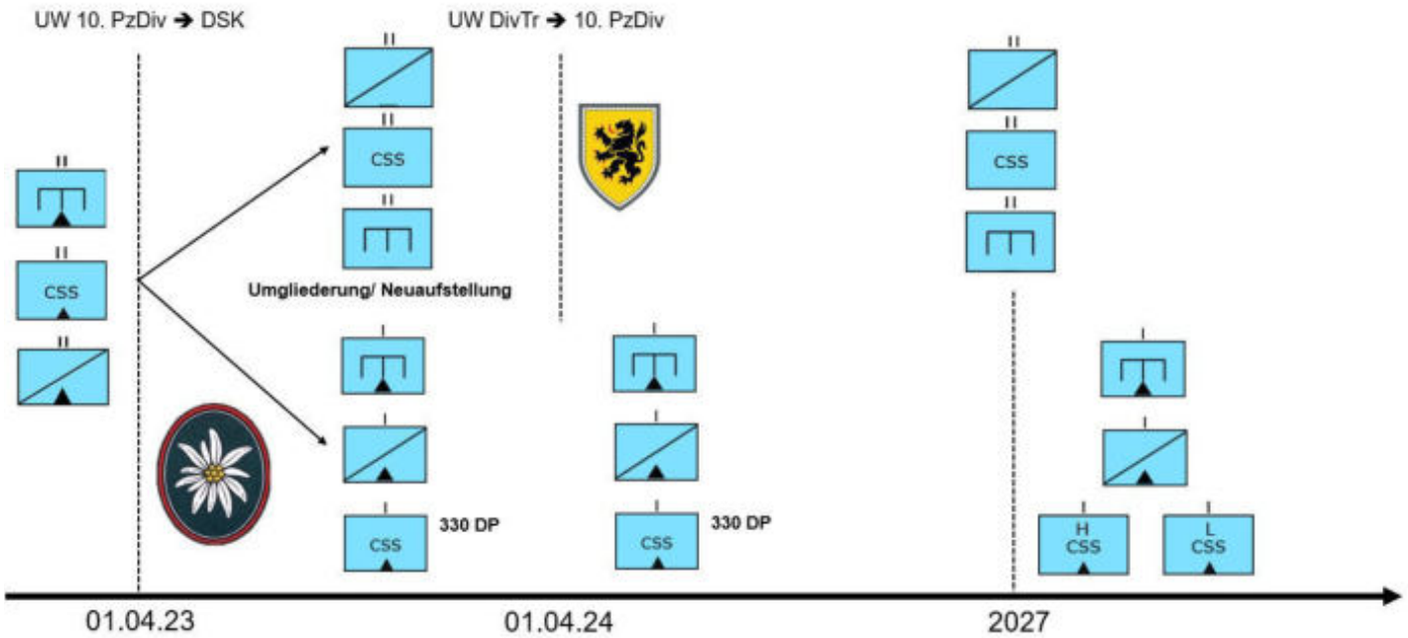
Im weiteren Verlauf der Organisationsmaßnahmen kommt der DSK nun die Aufgabe zu, die Unterstützungsbataillone der GebJgBrig 23 umzugliedern und Teile als Divisionstruppen der 10. PzDiv zurück zu unterstellen.

Die bisherige Gliederung der GebJgBrig 23 war ausgerichtet und optimiert auf Stabilisierungsoperationen im Rahmen einer Einsatzarmee, die künftige Gliederung orientiert sich an den Erfordernissen der Landes- und Bündnisverteidigung.

Bisherige Struktur GebJgBrig 23 – optimiert für Stabilisierungsoperationen



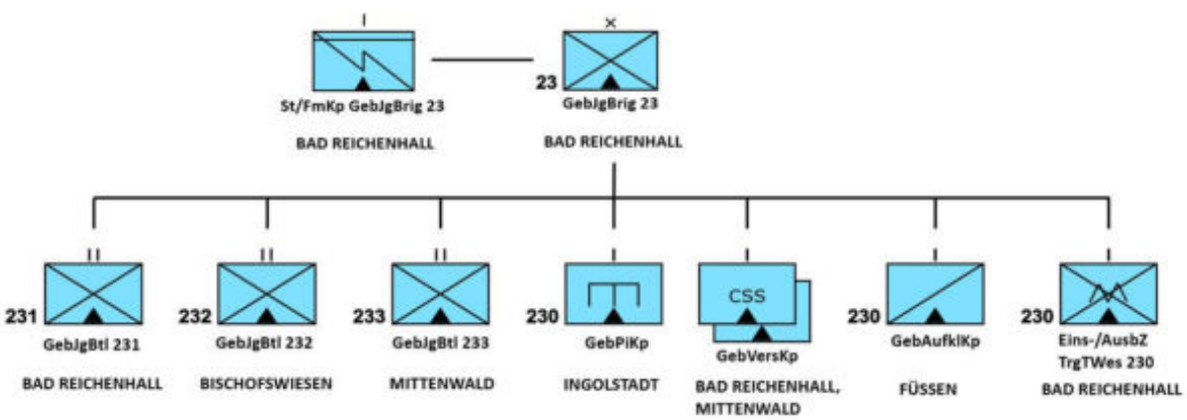
Im Rahmen der Umgliederung nach dem Unterstellungswechsel werden aus den bisherigen Unterstützungsbataillonen jeweils selbstständige Kompanien aufgestellt, die dann in der Folge die Unterstützung der Brigade sicherstellen. (GebPiKp, GebAufklKp, GebVersKp). Dies erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des besonderen Fähigkeitsprofils (große Kälte, schwieriges Gelände) der GebJgBrig 23.



Gleichzeitig werden die drei Unterstützungsbataillone neu aufgestellt und werden zukünftig als Divisionstruppe u.a. die Division 2025 ab 01.04.2024 nach dem Unterstellungswechsel unterstützen.

Die GebJgBrig 23 verfügt nach der erfolgten Umgliederung über alle Fähigkeiten mit ihren dann 4.500 Soldatinnen und Soldaten auch geschlossen eingesetzt werden zu können. Logistische Besonderheit und dem breiten Fähigkeitsspektrum geschuldet, wird die Unterstützung in der Zielstruktur durch eine leichte und eine schwere Versorgungskompanie sichergestellt, die jeweils einen anderen Fokus in der Leistungserbringung aufweisen. (Instandsetzung ∫ Versorgung mit Gütern).

Zukünftige Struktur GebJgBrig 23 (April 2024) - LV/BV Ausrichtung



Letzter Boxer verlässt die Reichenhaller Jager

Der Unterstellungswechsel unter die DSK hatte auch für das Gebirgsjägerbataillon 231 direkte Auswirkungen. Mitte November verließ der letzte GTK Boxer das GebJgBtl 231. Das Bataillon vollzieht damit eine Transformation hin zur höchsten Mobilität.Für die Aufträge als leichtes, spezialisiertes Gebirgsjägerbataillon für den schnellen, auch luftbeweglichen Einsatz sind die großen und schwer gepanzerten Fahrzeuge nicht geeignet. Der Fokus liegt ab sofort, noch mehr als bisher, auf dem Einsatz unter arktischen Bedingungen und im schwierigen Gelände sowie in großen Höhen und bei großen Höhenunterschieden.

Über den Sommer wurde das Bataillon deswegen mit neuen Fahrzeugen vom Typ Dingo, Eagle und Enok ausgestattet. Die neuen Fahrzeugmuster sind allesamt luftverladbar und ermöglichen es dem Verband daher, seinem Kernauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung gerecht zu werden und mit hoher Professionalität seine Kriegstüchtigkeit und Einsatzbereitschaft im Hochgebirge und in arktischen Regionen weiter auszubauen.

Die Marschrichtung ist klar

Divisionskommandeur Generalmajor Dirk Faust unterstreicht, worauf es für die DSK zukünftig besonders ankommt:

„Wir müssen uns so aufstellen, dass wir als schnell verfügbares Kräftedispositiv für Gefechtsverbände von der Bataillons- bis hin zur Divisionsebene wirksam werden.“

So müssen Gebirgs- als auch Fallschirmjägertruppe in der Lage sein, im operativen Wechsel unterschiedliche Aufträge zu erfüllen. Dies betrifft sowohl MilEvakOp im Rahmen des NatRKM zum Schutz deutscher Staatsangehöriger im Ausland, als auch Aufträge im Rahmen des internationalen Krisenmanagements (IKM) bis hin zur LV/BV. Damit verfügt das Heer über ein schnell verlegbares, mit besonderen Fähigkeiten für schwieriges bis extremes Gelände und besondere klimatische Bedingungen einsetzbares Kräftedispositiv, das im multinationalen Verbund im Rahmen NATO/EU an den Flanken des Bündnisses Aufträge wahrnehmen kann.

Für die GebJgBrig 23 bedeutet dies konkret:

„Wir sind die Kräfte der ersten und der letzten Stunde, was eine hohe Einsatzbereitschaft als System, wie auch von jedem Einzelnen und zweckmäßige, jedoch auf das Mindestmaß reduzierte Ausrüstung verlangt. Wir ergänzen das Portfolio der Division Schnelle Kräfte aufgrund unserer Befähigung, dort kämpfen und Entscheidung herbeiführen zu können, wo sich die Masse nicht wohlfühlt!“

Nach dem Ende Ihrer Dienstzeit sind Sie auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven? Sie möchten eine Aufgabe, bei der Sie Ihre Erfahrung und Ihr Wissen aus der Bundeswehrzeit einbringen können?

Bei Rheinmetall sind Sie genau richtig, denn als Technologiekonzern bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten.

Mehr erfahren unter:

Oder direkt initiativ bewerben!

www.rheinmetall.com/karriere_soldaten

TAKING RESPONSIBILITY IN A CHANGING WORLD

RHEINMETALL

Unterstützung auf dem Weg nach Norden

Bahnverladung für Übung am Polarkreis

Vom 9. bis 11. Januar organisierten die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 den Transport von schneebeweglichen Fahrzeugen, sogenannten „Hägglunds“, nach Norwegen.
Dort beginnen ab Mitte Februar verschiedene multinationale Übungen unter arktischen Bedingungen, bei denen die Gebirgsjäger in enger Zusammenarbeit mit multinationalen Partnern ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und weiter ausbauen.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23 / Weich
Bilder: Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Vogl

Eisige Kälte, eine mit Raureif überzogene Verladerampe und etwas Schnee. So, als ob Bad Reichenhall einen kleinen Vorgeschmack auf Norwegen geben wollte, präsentierte sich das Wetter am Tag der Materialverladung am Bahnhof Bad Reichenhall. Nach und nach wurden dutzende Fahrzeuge über die Laderampe am Bad Reichenhaller Bahnhof auf Güterzüge gefahren.

So rollte ein „Hägglund“ nach dem anderen auf die Transportwagen, wo sie professionell gesichert und verzurrt wurden. Auch andere Logistikfahrzeuge und zahlreiche Container wurden in den letzten drei Tagen auf den Weg geschickt. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Deutschen Bahn, ging die Verladung reibungslos über die Verladerampe.

...wie auf einer Perlenschnur aufgereit – bereit für eine lange Reise

Die Übung im hohen Norden beginnt nicht erst in Norwegen, sondern schon mit den logistischen Prozessen zu Hause: Die deutsche Verlege-Übung Quadriga ist somit der Startschuss für viele Folgeübungen in Norwegen.

Ziel der Übung ist es, Truppen über lange Distanzen hinweg zur projizieren und zusammen mit multinationalen Partnern zum Einsatz zu bringen. Dies geschieht im Rahmen mehrerer Hochwertübungen im Norden Norwegens, wie beispielsweise bei der Übung Eiskristall. Hier trainieren die Hochgebirgsspezialzüge der Brigade ihre Fähigkeiten.

Bei der Übung Nordic Response üben Kräfte der Brigade gemeinsam mit anderen Nationen im arktischen und hochalpinen Gelände. So auch unsere Kameraden aus dem Gebirgsjägerbataillon 233, in Mittenwald, die sich schon im Dezember 2023 akribisch auf diese besondere Herausforderung vorbereitet haben.

Die Gebirgsjägerbrigade 23 ist der einzige Großverband im Deutschen Heer, der in der Lage ist, unter solch extremen Bedingungen, wie sie am Polarkreis herrschen, mit hohem Einsatzwert zu kämpfen. Die besondere Robustheit und Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten ermöglicht erst im Zusammenspiel mit ihrer speziellen Ausrüstung einen hohen Einsatzwert im hochalpinen Raum und unter arktischen Bedingungen. Die rasche Verlegbarkeit und hohe Mobilität, zeichnet die leichten Kräfte des Heeres aus, denen die Gebirgsjägerbrigade 23 angehört.

IN EISIGEM TERRAIN

Unsere Gebirgsjäger üben in Norwegen

Der Wärmeerhalt unerlässlich für das Überleben.

Von Ende Januar bis Anfang Februar stellten Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 in der Übung EISKRISTALL unter extremen Witterungsbedingungen in Raum Bardufoss am Polarkreis ihr Können und ihren hohen Einsatzwert unter Beweis. Unwegsames und unwirtliches Gelände mit viel Schnee und Temperaturen bis zu -30 Grad Celsius: Dort wo sonst niemand hinkommt, fanden die drei Hochgebirgsjägerzüge und der Hochgebirgsspähzug ideale Bedingungen vor, um ihre besonderen Fähigkeiten zu trainieren und weiter auszubauen.

Unter der Leitung der Gebirgsjägerbrigade 23, wurde die Robustheit und Durchhaltefähigkeit sowie die Einsatzverfahren der Truppe unter arktischen Bedingungen beübt und weiter ausgebaut. Die Leistungsfähigkeit im Gefecht und die Fachexpertise fanden bei den norwegischen, niederländischen, britischen und amerikanischen Partnern höchste Anerkennung.

Foto: Bundeswehr / Schulz
Text: Gebirgsjägerbrigade 23

Überschneefahrzeuge sind der Garant für schnelles Verlegen unserer Gebirgsjäger an alle Brennpunkte des Geschehens

Deutsche und finnische JTAC üben gemeinsam am Polarkreis

Links: Abzeichen des Verbindungskommandos der Luftwaffe zur Gebirgsjägerbrigade 23. Foto: VKdoLw / Armbrüster.
Hintergrund: Musterbild. Eine finnische F/A-18 überfliegt das Gelände Foto: Bundeswehr / Joliet.

Rovaniemi. Das Thermometer zeigt 17 Grad unter null. Dank zwei Paar Handschuhen und etlichen Bekleidungsschichten unter dem Schneetarn ist es den Deutschen nicht kalt.

So stehen drei Fliegerleitoffiziere (JTAC) aus dem Bereich der Gebirgsjägerbrigade 23, nördlich von Rovaniemi am Polarkreis und warten auf die Aufnahme der Funkverbindung zu einem finnischen Kampfjet F/A-18. Die Aufgabe der Fliegerleitoffiziere besteht darin, die Gebirgsjägerbrigade bei ihren unterschiedlichen Einsätzen mit luftgestützten Wirkmitteln präzise zu unterstützen.

Neben dem Knacken im Funkkreis kündigt sich der finnische Kampfjet aus der Ferne durch lauter werdendes Fauchen an. Die Funkverbindung steht, Ziele und die jeweils dazugehörigen Angriffsverfahren werden besprochen. Zeit ist ein kritischer Faktor, der Pilot zieht seinen Jet in einer engen Linkskurve in den richtigen Angriffswinkel und meldet sich für die Freigabe der Waffen und Wirkmittel über Funk beim Fliegerleitoffizier.

Erteilt…..

Wenige Sekunden später schlägt die Bombe auf dem Turm des feindlichen T-72, ein Panzermodell nach russischer Bauart, ein und zerstört diesen.

So oder so ähnlich würde eine reale Bekämpfung ablaufen, welche sich aus dem Zusammenspiel zwischen Fliegerleitoffizier und Pilot ergibt. Hier am Polarkreis waren der Feind und die Effekte simuliert. Neben den offenkundigen klimatischen Herausforderungen, die das Üben in Lappland kennzeichnen, sind vor allem der gemeinsame Erfahrungsaustausch und der Ausbau der Interoperabilität schlagende Argumente für die Partnerschaft der finnischen Fliegerleitoffiziere und denen aus dem Bereich der Gebirgsjägerbrigade 23.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23
Bilder: Siehe Bildunterschriften

Anmerkung der Redaktion

Aufgrund der allseits bekannten Spannungen sind nur diese beiden Fotos freigegeben worden.

Klettermarathon für einen guten Zweck

Am 2. Dezember veranstaltete der Deutsche Alpenverein Sektion Berchtesgaden (DAV) in enger Kooperation mit der Gebirgsjägerbrigade 23 ein 12-stündiges Spendenklettern.

Im Bergsteigerhaus Ganz in Bischofswiesen fand das 12-stündige Spendenklettern statt. Neben dem sportlichen Anreiz kletterten die insgesamt 128 Teilnehmenden, die sich auf sieben Mannschaften verteilten, für einen guten Zweck. Jedes Team hatte einen persönlichen Sponsor, der mindestens einen Euro pro bewältigter Route spendete.

Ein voller Erfolg

„Jeder (Höhen-) Meter zählt“, denn am Ende der Veranstaltung wurde daraus die Spendensumme gebildet, die für wohltätige Zwecke gespendet werden konnte. Insgesamt wurden durch alle teilnehmenden Mannschaften **3.650 Routen** geklettert und damit eine Gesamtspendensumme von **5.039 €** erreicht.

Das Team des DAV’s war mit 636 Routen und einer Spendensumme von **1.908 €** das erfolgreichste Team. Der beste Einzelkletterer Stefan H. bewältigte in 12 Stunden 215 Routen im Rahmen der Spendenaktion. Erschöpft aber glücklich zogen die Teilnehmenden folgendes Fazit:

Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und soll auch in Zukunft weiterhin durch die Gebirgsjägerbrigade 23 und den DAV ausgerichtet werden.

Text und Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23

In Windeseile klettern die Soldaten die Kletterwand hoch und lassen sich rasch wieder ab, denn jeder (Höhen-) Meter zählt.

Fliegender Wechsel – Schnelligkeit und vor allem Sicherheit sind beim Einbinden besonders gefragt.

Frau Oberstabsgefreiter Brandl (links) erreichte bei der diesjährigen Mountain Attack mit einer starken Zeit von 3:25:41 Stunden den zweiten Platz.

MOUNTAIN ATTACK 2024

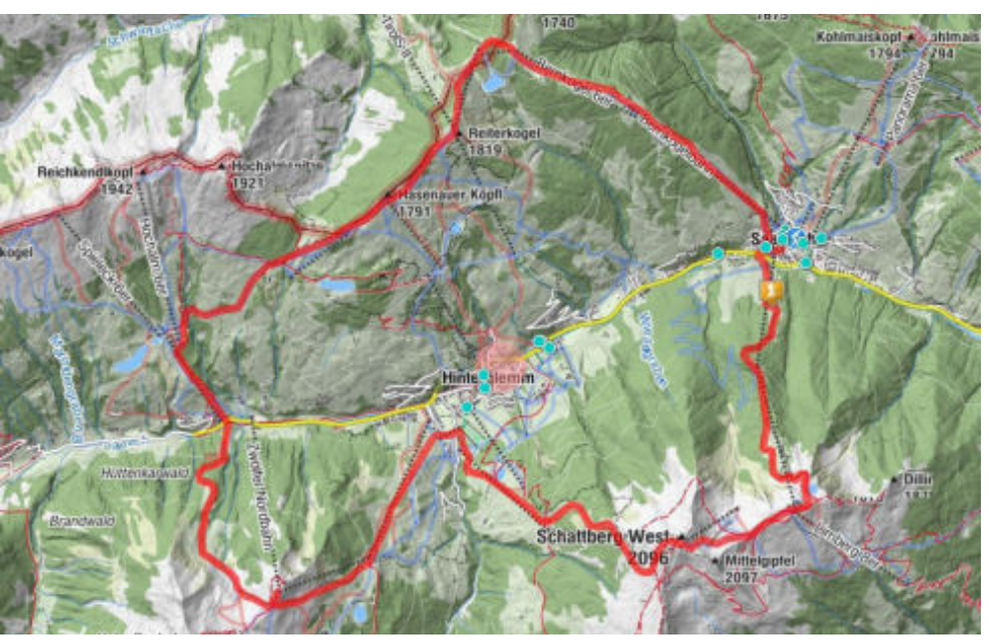
Erfolgreiche Teilnahme der GebJgBrig 23 in Österreich

Österreichs größtes und härtestes Tourenskirennen, die Hervis Mountain Attack, fand am Freitag, 19. Januar 2024 zum 26. Mal statt. Neben Athletinnen und Athleten aus 18 Nationen waren auch 15 Soldatinnen und Soldaten aus der GebJgBrig 23 am Start, um über die Marathonstrecke mit 3.010 Höhenmetern und sechs Gipfeln ihre Leistungsfähigkeit im besonderen Fähigkeitsprofil GebJgBrig 23 unter Beweis zu stellen.

Pünktlich um 16:00 Uhr erfolgte der Startschuss durch Landessportrat Martin Zauner in Saalbach. Frau Oberstabsgefreiter Brandl bewältigte die Strecke bei zweistelligen Minusgraden in 3:25:41 Stunden und erreichte damit einen herausragenden 2. Platz in der Damenwertung. Alle 15 Teilnehmenden GebJgBrig 23 konnten den Wettkampf erfolgreich beenden.

Die Gebirgsjägerbrigade 23 nimmt im April am größten Skitourenwettkampf im Alpenraum der Patrouille de Glaciers von Zermatt nach Verbier (Schweiz) mit insgesamt fünf Teams (mit jeweils 3 Teilnehmenden) über 60 Kilometern und 4.500 Höhenmetern teil. Neben dem Start bei der diesjährigen Mountain Attack wird im Februar die Deutsche Meisterschaft im Skibergsteigen in Berchtesgaden beim Jennerstier 2024 zur Vorbereitung der teilnehmenden Soldatinnen und Soldaten genutzt, um so die Gebirgsjägerbrigade 23 mit ihrem besonderen Fähigkeitsprofil in einem internationalen Umfeld zu repräsentieren.

Text und Bild: Gebirgsjägerbrigade 23



Die gesamte Strecke und das fordernde Höhenprofil der Wettkampfstrecke 2024

Quelle:
https://www.bergfex.at/sommer/salzburg/touren/skitour/1560747,marathon-mountain-attack/

Reserve hat „keine“ Ruh...

Die Gebirgsjägerbrigade 23 informiert ihre Reservisten

Die Gebirgsjägerbrigade 23 führte am 27. Januar 2024 ihre zentrale Informationsveranstaltung für die beorderten Reservistendienstleistenden des Brigadestabes durch. Die Reserve ist für die Landes- und Bündnisverteidigung und den Heimatschutz, insbesondere vor dem Hintergrund der Zeitenwende, ein unverzichtbarer Bestandteil der Bundeswehr und somit der Gebirgsjägerbrigade 23.

Die circa 50 teilnehmenden Reservisten wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung umfassend über die anstehenden Übungen und Einsätze in 2024, über anstehende Veränderungen im Zusammenhang mit der Einnahme der Zielstruktur im Heer, über die aktuelle Lage in den Fachbereichen des Stabes der Gebirgsjägerbrigade und über aktuelle Entwicklungen im Bereich Reserve informiert, um den Informationsfluss, die Bindung an die Brigade und die Übungsbereitschaft zu gewährleisten. Dem gleichen Zweck diente eine Veranstaltung am Vortag, bei dem das Führungspersonal der Brigadeeinheiten über Einsatzmöglichkeiten der Reserve informiert wurde.

Die Veranstaltung wurde durch Oberst Björn-Ulrich Kohlbach, stellvertretender Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, genutzt, um über aktuelle Handlungslinien und Ziele der Brigade zu informieren und betonte dabei die Unentbehrlichkeit der Reserve für die Truppe. Als wichtige Interessenvertreter der aktiven Soldaten und Reservisten sprachen Generalleutnant a.D. Erich Pfeffer und Oberst Andreas Grandel über Neuerungen im Verband der Gebirgstruppe und in dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe. Der Abschluss der Veranstaltung gebührte langjährigen und verdienten Reservisten, die in einem würdigen Rahmen verabschiedet und geehrt wurden.

Bei Interesse und für weitere Informationen zum Reservedienst in der Gebirgsjägerbrigade 23 können Sie sich gerne an den Reservistenbearbeiter wenden.

(E-Mail: GebJgBrig23S1ResAngel@bundeswehr.org)

Text und Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23

Zusammenhalt gestärkt

Kommandeur GebJgBtl 231 Oberstleutnant Dr. Simon Werner (l.) und Heimleiter des Mannschaftsheimes in der Hochstaufenkaserne Christian Brockmöller (r.) übergeben Daniel Bechtel (m.) vom Kriseninterventionsdienst den Spendenscheck (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

Bad Reichenhall Reichenhaller Jager unterstützen Kriseninterventionsdienst

Zum Jahresabschluss veranstaltete das Gebirgsjägerbataillon 231 seinen schon zur Tradition gewordenen Weihnachtsmarkt. Im Vorfeld hatten sich die Kompaniefeldwebel dazu entschlossen, mittels einer Spendenaktion wieder eine regionale Hilfsorganisation zu unterstützen. Damit wollte man insbesondere seinen Dank für die regionale Unterstützung und den vertrauensvollen Zusammenhalt mit der heimischen Bevölkerung Ausdruck verleihen. Die Wahl fiel dabei auf den Kriseninterventionsdienst beim Kreisverband Berchtesgadener Land im Bayerischen Roten Kreuz.

Das Sammelergebnis der Reichenhaller Jager wurde von Christian Brockmöller, Heimleiter des Mannschaftsheimes in der Hochstaufen-Kaserne aufgestockt, so dass ein Spendenscheck über **1.000 Euro** an Daniel Bechtel, Fachdienstleiter beim Kriseninterventionsdienst, übergeben werden konnte.

„Die Spende wird für die fachliche Ausbildung, die persönliche Schutzausrüstung, das Informationsmaterial für die Betroffenen und die Supervisionen zur Gesunderhaltung der Krisenberaterinnen und -berater verwendet und leistet somit einen unmittelbaren Beitrag für die Betroffenen“, so Daniel Bechtel.

Hintergrund:

Der Kriseninterventionsdienst (KID)
Die Krisenintervention oder auch Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene (PSNV-B) genannt, zielt auf die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen und der damit einhergehenden Belastungen für Betroffene (Angehörige, Hinterbliebene, Vermissende, Unfallzeugen von Notfällen) ab.

Seit mehr als 23 Jahren betreuen im Berchtesgadener Land freiwillige Krisenberater der BRK - Bereitschaften Menschen, die einen ihnen nahestehenden Menschen durch natürlichen Tod, Unfall oder Suizid verloren haben. ***„Wir suchen auch weiterhin Menschen, die sich für eine aktive, ehrenamtliche Mitarbeit interessieren und bei dieser wertvollen Tätigkeit mitwirken möchten“,*** so der Aufruf von Fachdienstleiter Daniel Bechtel.

*

Wer Interesse daran hat, kann gerne unverbindlich über die Email-Adresse kid@kvbgl.brk.de Kontakt aufnehmen.

Text: Gebirgsjägerbataillon 231

ROCKET SCIENCE POWERED BY YOU. / BAYERN-CHEMIE an MBDA company

Menschen,
die Verantwortung übernehmen
sind bei uns genau richtig.

LPW
More than cleaning

LPW Reinigungssysteme GmbH
Industriestraße 19
D-72585 Riederich
Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0
info@lpw-cleaning.com
www.lpw-cleaning.com

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Endlich zu Hause bei den Lieben

Familiärer Empfang in der Heimat

Struber Jager kehren nach ihrem letzten Einsatz in Mali nach Hause zurück

Nach über10 Jahren beendete die Bundeswehr ihre Beteiligung am MINUSMA-Einsatz und die letzten Soldaten kehrten aus Gao in Mali zurück.
Rund 180 Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 landeten am Freitagabend, nach dem zentralen Rückkehrerappell am Fliegerhorst in Wunstorf, in München und konnten rechtzeitig vor Weihnachten von hochrangigen Vertretern aus der Politik, von ihren Kameraden aus den Standorten und vor allem von ihren Liebsten empfangen werden.

Im Hangar 3 des Flughafens München waren am Freitagabend die Vorbereitungen in vollem Gang. Für das leibliche Wohl wurde mit Leberkässemmeln, Butterbrezen und verschiedenen Getränken gesorgt, Musiker rückten ihre Stühle und Notenständer zurecht und bereiteten ihre Instrumente vor. Bänke und Stühle wurden aufgestellt, Lautsprecher positioniert. Und dann kam das wichtigste an diesem Abend: die Familien der Soldatinnen und Soldaten, die an diesem Abend vor Weihnachten heimkehren sollten.

So wie sich die Halle langsam füllte, so stieg auch die Spannung und die Luft war erfüllt von freudiger Erwartung.

Gegen 18:00 Uhr war es dann endlich soweit: Die Maschine landete und die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 marschierten unter der Führung ihres Kommandeurs Oberstleutnant Sebastian Becker in den Hangar ein.

Mit schallendem Applaus und Jubel und mit bunten Ballons und selbst bemalten Schildern wurden die lang ersehnten Papas, Mamas, Ehemänner und Ehefrauen begrüßt und freudig in Empfang genommen.

Glück, was keine Worte mehr braucht...

Ohne Worte ...

In seiner Rede lobte Brigadegeneral Michael Bender die hohe Flexibilität mit der den zahlreichen Herausforderungen im Einsatz begegnet wurde und ergänzte:

"Mit den unter Beweis gestellten Eigenschaften und Fähigkeiten wie Kameradschaft, Besonnenheit und hoher Professionalität haben Sie sich hohe Anerkennung erworben. Darauf können Sie mit Recht stolz sein."

Auch Staatsminister Dr. Florian Herrmann sowie Oberstleutnant Sebastian Becker würdigten den Einsatz der angetretenen Kameradinnen und Kameraden mit Worten des Respekts und des Lobs. ***„Der Einsatz war sehr fordernd",*** so Oberstleutnant Becker und betont ***„Aber es war schön, mit Ihnen allen zusammengearbeitet und die Herausforderungen gemeinsam gemeistert zu haben."*** Dem Freistaat Bayern und der bayerischen Bevölkerung sei es ein Anliegen gewesen, einen familiären Empfang zu bieten, so Staatsminister Dr. Florian Herrmann. Die zurückgekehrten Soldatinnen und Soldaten hätten ihr Möglichstes getan, um das Leben der Menschen in Mali ein bisschen besser zu machen.

In einem sind sich alle Redner einig: Dass den Familien großer Dank und Respekt für den bewundernswerten Rückhalt und die Unterstützung gebührt und es das wichtigste ist, alle Kameradinnen und Kameraden gesund und munter in Ihre Familien zu entlassen. Rechtzeitig zu einem gemeinsamen Weihnachtsfest mit den Liebsten.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23
Bilder: Zäch/ Gebirgsjägerbrigade 23

Lassen Sie sich von mir beraten!

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. DBV

Markus Antretter
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9
83451 Piding

Tel.: 08651/7625270
markus.antretter@dbv.de

STEINER
Nothing Escapes You

M750R

- **STEINER QUALITÄTSOPTIK**
  für ein helle und kontrastreiche Bilder mit bestmöglicher Übersicht in jeder Situation
- **SPORTS-AUTO-FOCUS-SYSTEM**
  einmal eingestellt, immer scharfe Bilder, ohne Nachfokussieren
- **ERGONOMISCHE AUGENMUSCHELN**
  aus weichem, alterungsbeständigem Silikon, für Brillenträger umklappbar
- **MILITÄRISCHE ROBUSTHEIT**
  zuverlässig, widerstandsfähig, stoßfest und wasserdicht bis zu 5 Meter

WWW.STEINER-DEFENSE.COM

NATO-Großmanöver

Gebirgsjäger aus Mittenwald mitten im Weltgeschehen

Quelle: Merkur.de vom 30.01.2024, 10:30 Uhr
Von: Tobias Schwaninger

Die Fronten in Europa sind verhärtet wie lange nicht mehr. Die Situation wirft Fragen auf. Was, wenn sich die russischen Aggressionen auf weitere Nachbarländer oder gar NATO-Mitglieder ausweiten? Das Bündnis reagiert mit dem größten Abschreckungsmanöver seit Jahrzehnten. 90 000 Streitkräfte werden an die Ostflanke verlegt. Mittendrin: Das Bataillon 233 aus Mittenwald, das in Nordnorwegen Präsenz zeigen soll.

Wer aktuell durch die Edelweiß-Kaserne in Mittenwald geht, bemerkt sofort: Hier steht ein außergewöhnlicher Einsatz bevor. Sämtliche Fahrzeuge auf dem Gelände wurden in speziellen Tarnfarben bemalt. Darunter auch die für Gebirgsjäger existenziellen Hägglunds.

Die Kettenfahrzeuge sind nun allesamt grau, braun und weiß übermalt. Nichts mehr zu sehen vom vertrauten Olivgrün. Der Farbwechsel hat einen Hintergrund: Das Bataillon 233 wird für die nächsten zwei Monate nach Nordnorwegen verlegt. Rund 650 Soldaten nehmen an der Großübung *„Quadriga“*, dem deutschen Beitrag zur NATO-Operation „Steadfast Defender 2024“, teil.

Dabei geht es um nichts Geringeres, als die Vorbereitung für den Ernstfall: eine militärische Eskalation zwischen Ost und West.

Für uns ist das ein riesiger Kraftakt.

„Für uns ist das ein riesiger Kraftakt“, betont Oberstleutnant Bastian Steves. Auch der Kommandeur selbst wird im Polarkreis mit dabei sein. Für ihn und seine Kameraden geht es auf sensibles Terrain –sowohl in politischer als auch klimatischer Hinsicht.

Der NATO-Mitgliedsstaat und Russland haben eine rund 200 Kilometer lange gemeinsame Staatsgrenze mit einem Übergang im Nordosten. Dazu kommen extreme Wetterbedingungen.

„Der größte Gegner ist mit Sicherheit die Arktis selbst“,

verdeutlicht Steves.

Eiskalte Temperaturen von bis zu Minus 52 Grad sind jederzeit möglich. Darüber hinaus bedeutet es auch logistisch einen riesengroßen Aufwand, ein ganzes Bataillon samt einer *„deutlich dreistelligen Zahl“* an Fahrzeugen zeitweise in ein über 1000 Kilometer entferntes Land zu verlegen. Auf dem Land-, Luft- und Seeweg. *„Die Vorbereitungen haben schon begonnen“,* bestätigt der Kommandeur. Aktuell sind sogar schon Mittenwalder Jager vor Ort – allerdings im Rahmen der jährlich stattfindenden Übung „Eiskristall“, die Soldaten auf die klimatischen Herausforderung am Polarkreis einstellen soll. Selbiges hat Ende 2023 noch einmal das nahezu gesamte Bataillon gemacht. Nicht aber in Nordnorwegen, sondern am wohl kühlsten Ort, den es im Landkreis gibt.

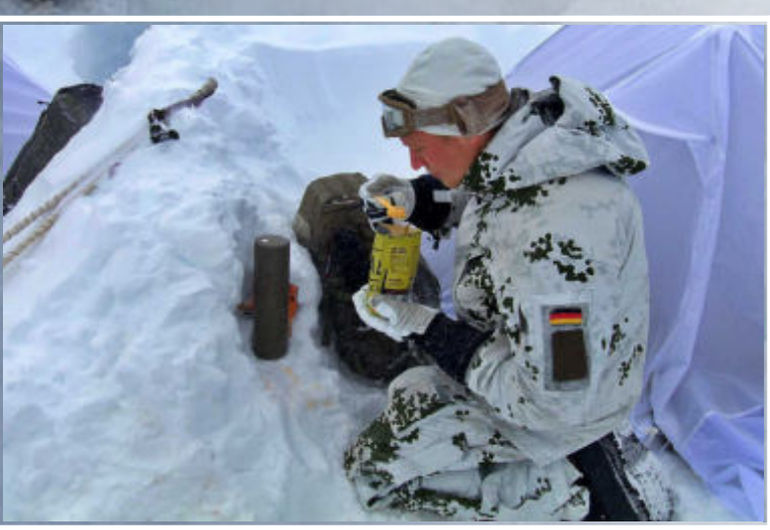
Übung macht den Meister...

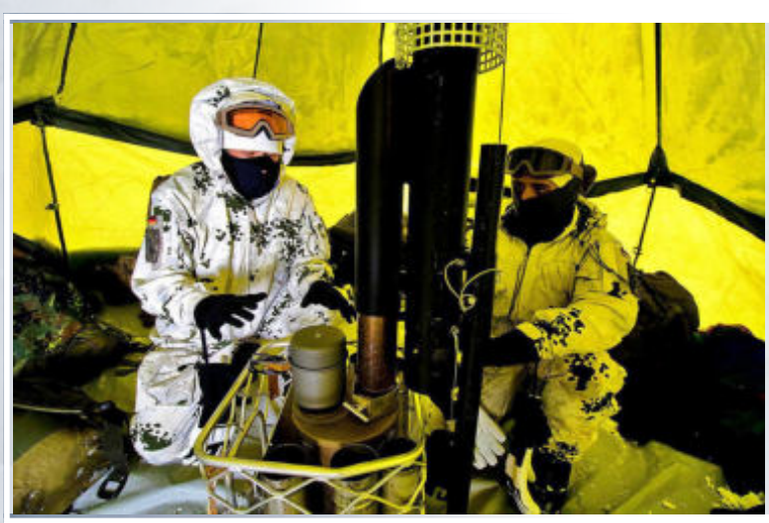
Auf dem Zugspitzplatt trainierten im vergangenen Dezember insgesamt 600 Soldaten das richtige Verhalten bei eisiger Kälte, testeten neue Spezialkleidung und probten die selbstständige Versorgung. *„Alles so authentisch wie möglich“,* betont der Sprecher des Bataillons, Oberstleutnant Max-Joseph Kronenbitter. Bei der Vorbereitung achteten die Verantwortlichen auf jedes noch so kleine Detail. So bekamen die Teilnehmer in diesem Zeitraum auch die norwegische Variante der in Bundeswehrkreisen wohlbekannten Einmannpackung (EPa) als Verpflegung. Teilweise herrschten auf gut 2600 Metern Höhe knapp minus 20 Grad. Ein Vorgeschmack auf das, was sie in den kommenden zwei Monaten erwartet.

Steves sieht sich und seine Kameraden für die Zeit im Norden Europas gewappnet. Von Anfang Februar bis Ende März dauert ihre Beteiligung dort voraussichtlich an. Konkret konzentriert sie sich auf die Operation *„Nordic Response“,* die wiederum eine Teilübung des deutschen Beitrags zum Großmanöver ist.

In Norwegen sind die Gebirgsjäger dann einer heimischen Brigade unterstellt. Zusammen mit ihnen und weiteren Partnern proben sie den Kampf unter extremsten Bedingungen. Dabei sollen sie besonders von der langjährigen Erfahrung und den Erkenntnissen der norwegischen Streitkräfte profitieren. Zusammen simulieren sie dabei den Ernstfall: Die gemeinsame Verteidigung der NATO-Nordflanke nach einem Ausruf des Bündnisfalls (NATO-Artikel 5). Ein Szenario, mit dem man sich aufgrund der weltpolitischen Lage nun offenbar wieder auseinandersetzen muss.

Training auf dem Zugspitzplatt im Dezember 2023
Regelmäßige Verpflegung und Schutz vor den Unbilden der Natur sind die Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken.





Die bedrohliche Unterkühlung

Gebirgsjäger bei Sturm und Kälte auf dem Gletscher.

Auskühlen bis zur lebensbedrohlichen Unterkühlung geht in den Bergen schnell, nicht nur jetzt zu Beginn des Winters sondern das ganze Jahr über müssen wir bei Verletzten, Erkrankten und Verstiegenen in den Bergen mit einer Unterkühlung rechnen.

Stadien der Unterkühlung

Wir alle frieren ab und an. Von einer Unterkühlung, Fachbegriff Hypothermie, spricht man aber erst wenn die eigentlich immer gleich warme Körperkerntemperatur statt etwa 37°C auf 35°C oder darunter sinkt.

Um diese Temperatur im Körperkern zu messen braucht man spezielle Thermometer. Es hat sich daher am Berg bewährt nicht strikt nach Grad zu gehen sondern nach dem Zustand des Patienten. In der Schweiz wurde ein Klassifizierungssystem entwickelt das vier Stadien unterscheidet. Da die drei ersten Stadien in etwa der international verwendeten Einschätzung des Bewusstseins nach AVPU entsprechen hat man die Stadien in einer Überarbeitung an diese angepasst.

Stadium 1 – A

35°C bis 32°C Körperkerntemperatur. Der Körper bemerkt, dass er bedrohlich auskühlt und reagiert durch eigene Wärmeproduktion durch Muskelbewegung. Wir zittern. Der Körper wehrt sich also aktiv gegen das eigene Auskühlen und hat noch Energie. Es entspricht dem A von AVPU , A steht für *Alert* übersetzbar mit alarmiert oder einfach nur wach. Dieses Stadium dürfte jeder von uns auch an sich selbst kennen. Dennoch ist es nicht als Warnzeichen für eine stattfindende Auskühlung zu unterschätzen. Insbesondere dem Führer vor Ort mit eventuell unerfahrenen Kameraden obliegt es dies auch bei seinen Untergebenen zu erkennen, ernst zu nehmen und rechtzeitig zu reagieren.

Stadium 2 – V

32°C bis 28°C Körperkerntemperatur. Wenn auf das Stadium 1 nicht reagiert wird geht dem Körper irgendwann die Energie für das Zittern aus. Es tritt eine starke Erschöpfung ein. Der Körper kühlt weiter aus, gleichzeitig beginnt es gefährlich zu werden. Erfrieren ist ein langsamer und schmerzfreier Tod und in Stadium 2 wird es dem Betroffenen teilweise egal, dass er sich in einer sehr prekären Lage befindet. Der Patient ist noch ansprechbar aber verlangsamt. Bei AVPU entspricht dieses Stadium dem V von AVPU, *Verbal* was so viel wie noch ansprechbar heißt. Ab Stadium 2 handelt es sich um einen Notfall und wenn es die Lage erlaubt sollte Hilfe von außen (Notruf) geholt werden.

Stadium 3 – P und U

28°C bis 24°C Körperkerntemperatur. Bei weiterem Auskühlen verliert der Patient sein Bewusstsein. Am Anfang ist der Patient nichtmehr ansprechbar, reagiert aber noch auf Schmerzreiz (P wie *Pain*, Schmerz) dann auch darauf nichtmehr (U wie *Unconscious*, bewusstlos). Viele Organe unseres Körpers wie das Hirn vertragen Kälte ganz gut, nicht aber das Herz. Das Herz braucht eine Mindesttemperatur um zu schlagen die bei ca. 24°C Körperkerntemperatur liegt. Jemand der aufgrund von Auskühlung bewusstlos ist, ist also in höchster Lebensgefahr, bei weiterer Auskühlung droht der Herzstillstand.

Stadium 4 – U und keine Lebenszeichen

Im Stadium 4 schlägt das Herz des Patienten nicht mehr und er ist auf gut deutsch erfroren. Erkennen tun wir dies an der absoluten Bewusstlosigkeit (U) und dem Fehlen jedes Lebenszeichens wie der Atmung.

Wie bei anderen Atem - Kreislaufstillständen auch muss nun mit der Herz-Lungen-Reanimation begonnen werden.

Einschub Bergetod

Der Körper reagiert nicht nur mit eigener Wärmeproduktion auf das Auskühlen. Er versucht sich auch durch eine körpereigene Triage zu schützen. Das wichtigste in unserem Körper sind Herz, Lungen und Hirn, diese werden am längsten mit Blut versorgt. Um die nötige Mindesttemperatur am Herzen zu halten werden nach und nach weniger wichtige Teile unseres Körpers abgeschaltet, also geopfert. Begonnen wird mit Armen und Beinen die nichtmehr durchblutet werden weil das Blut da nur unnötig auskühlen würde. Das Restblut z.B. in den Beinen wird aber nun noch viel kälter. Als Beispiel kühlt es bis auf 12°C ab. Nun nehmen wir an, der Körper hat am Herzen gerade noch 26°C, ist in Stadium 3. Wir wollen diesen Patienten z.B. aus einer Spalte retten und heben seine Beine hoch, das 14°C kalte Blut aus den Beinen fließt nun entlang der Schwerkraft zum Herzen, kühlt dieses weiter ab und es kommt zum Herzstillstand. Dieser Vorgang wird Bergetod genannt.

Maßnahmen nach Stadien:

Stadium 1 – A:

Wie bereits erwähnt, hier zählt das Erkennen und ernstnehmen. Spätestens sobald man selbst oder ein Gruppenmitglied so friert, dass man unkontrolliert zittert müssen Maßnahmen getroffen werden. Möglich ist ein Abbruch der Tour mit Aufsuchen einer nahen Hütte, Windschutz aufsuchen, Anlegen zusätzlicher Kleiderschichten, warme heiße Getränke oder wenn die Gruppe auf sich selbst gestellt ist das schnellstmögliche Herrichten eines Biwaks oder Feuers.

Stadium 2 – V:

Warum ist der Patient in dieser Lage? Ist er verletzt, konnte sich deswegen nicht bewegen? Dann müssen wir diese Gründe auch noch behandeln. Der Patient darf dabei keinesfalls weiter auskühlen. Eigenes Bewegen, selbstständiges Absteigen kann möglich sein aber wir dürfen nicht übersehen, dass der Patient ja wirklich keine Energie mehr hat. Die braucht er. Riegel, heißer süßer Tee, Kocher an und EPA warm machen…was immer möglich ist von außen warme Energie zuzuführen muss getan werden.

Wenn der Patient bereits in das Stadium 3 hinübergleitet kann es sein, dass seine Schluckreflexe versagen, er also den heißen Tee nicht trinken kann sondern sich verschluckt und ihn in die Lunge einatmet. Wie lange können wir Patienten also noch was zu trinken geben? Solange der Patient in der Lage ist eine Tasse mit der Hand selbst zu nehmen und zu seinem Mund zu führen funktionieren auch seine Schutzreflexe.

Gerade im Stadium 2 ist es wichtig, dass der Führer der Gruppe den ernst der Lage erkennt und dem Wohl des Patienten alles andere untergeordnet wird.

Stadium 3 – V und U:

Was tun wenn der Patient nichtmehr selbst absteigen kann, wenn er nichtmehr selbst heiße Getränke zu sich nehmen kann? Wir müssen ihn unbedingt vor jedem weiteren Auskühlen schützen, wiedererwärmen werden wir ihn draußen in einem kalten, windigen Umfeld kaum.

Ein lebensrettender Schritt ist hier die Herstellung einer Hibler Wärmepackung. Im Anschluss muss die Rettung oder der Transport liegen. Da wie oben beschrieben die Gefahr eines Herz-Kreislaufstillstands besteht muss der Patient lückenlos überwacht werden.

Stadium 4 – U und keine Lebenszeichen:

Gerade bei Transport, Bergungen aus der Lawine oder Gletscherspalte, kann es versehentlich zu einem Bergetod kommen. Bei diesen Maßnahmen also stets dafür sorgen, dass Arme und Beine nicht höher gehalten werden als das Herz und trotzdem jederzeit mit einem Herzstillstand rechnen. Patienten die unter dieser Beobachtung einen Herzstillstand aufgrund von Unterkühlung erlitten haben, haben gute Chancen auch längere Reanimationen zu überleben. Dafür muss aber reanimiert werden. Zusätzlich zur Herz-Druck-Massage muss auch beatmet werden da bei längerem Reanimieren sonst der Restsauerstoff im Körper bald verbraucht ist. Weitere Hilfe kann es nur in großen Kliniken geben, es muss also alles für einen schnellst- und bestmöglichen Abtransport getan werden.

Das vorsichtige Bewegen von Armen und Beinen und der Schutz vor weiterer Auskühlung ist nun nachrangig, das Herz steht ja bereits.

Mögliche Maßnahmen:

Hibler – Wärmepackung

Grundsätzlich geht es um das vollständige Einpacken des Patienten zum Schutz vor weiterer Auskühlung, ob dies nun auf einer Hütte mit Wolldecken oder in der Gruppe mithilfe von weiterer Kleidung, Rettungsdecken, Schlafsack, Isomatte oder Biwaksack geschieht. Zusätzlich soll der Patient durch eine äußere Wärmequelle möglichst warm gehalten werden. In der Ur-Form der Hibler Packung wurde dies mit warmen Wasser erreicht, dass direkt auf ein Leintuch auf dem Bauch des Patienten geschüttet wurde. Davon ist man heute weg, die feuchte Wärme wirkt am Anfang sehr gut, bei weiterem Auskühlen entzieht sie dem Körper aber auch genauso gut die Wärme wieder. Daher sollte man heißes Wasser oder heißen Tee aus einer Isolierflasche in eine „Wärmflasche“ (Feldflasche, Nalgene-Flasche, Trinkblase…) umfüllen, diese in ein Stück Stoff (T-Shirt, Handtuch) einschlagen um den direkten Kontakt mit der Haut zu vermeiden und auf den Bauch des Patienten legen. Am Bauch nimmt der Körper am besten Wärme von außen auf.

Erstellen einer Hibler Wärmepackung mit Rettungsdecke und in Socken eingeschlagener Wärmequelle.

Wärmepackung des Sanitätsdienstes

Der San Trupp im Gebirge führt immer auch Mittel zur Bekämpfung der Unterkühlung mit. Hierzu gehören ein gefütterter Patiententragesack (**APLS (Absorbent Patient Litter Systems)-Sack Winter**), eine große, mehrwandige Isolierrettungsdecke (Blizzard Decke) und eine Einmalwärmedecke (Ready-Heat-Decke). Das System des Verpackens des Patienten bleibt aber das gleiche wir bei der Hibler Packung.

Patientenversorgung mit Patient im APLS Sack.

Rettungszelt

In den letzten Jahren hat sich ein weiteres Rettungsmittel etabliert. Es handelt sich um ein Wurfzelt, dass von außen eigentlich eher wie eine kleine, orange Falschirmkappe wirkt. Diese dünne Haut über den Patienten und die um ihn knienden Helfer geworfen schützt sofort vor Wind und Niederschlag. Aufgrund der Reflektion der eigenen Körperwärme wird es sehr schnell um viele Grad wärmer.

Verwendung des Rettungszeltes während der Patientenversorgung durch Sanitätspersonal.

Oberfeldarzt Dr. Matthias Haselbacher, Master of Science (M.Sc.) leitet das SanVersZ Mittenwald. Er ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und lebt in Tirol. Dort ist er in der Berg - und Flugrettung aktiv und veranstaltet die alle zwei Jahre stattfindende „Internationale Bergrettungsärztetagung“.

Dienstantrittsbesuch des Kommandeurs der Division Schnelle Kräfte

Am 16. Januar 2024 fand der Dienstantrittsbesuch des Kommandeurs der Division Schnelle Kräfte bei Gebirgsaufklärungsbataillon 230 und Gebirgsversorgungsbataillon 8 in Füssen statt.

Generalmajor Faust nutzte die Gelegenheit, auf dem Weg in die Gebirgsjägerbrigade 23, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Der Dienstantrittsbesuch des Divisionskommandeurs wurde in bewährter Weise gemeinsam durch die beiden am Standort Füssen stationierten Bataillone durchgeführt. Nach einem Lagevortrag zur Unterrichtung, mit dem Schwerpunkt der anstehenden Umgliederung, konnte er sich im Anschluss von der Qualität der Ausbildung in den unterschiedlichen Fachlichkeiten der beiden Bataillone überzeugen.

Text und Bilder: Presseoffizier Gebirgsaufklärungsbataillon 230

Bataillonskommandeur Oberstleutnant Alfred Hugger übergibt Generalmajor Faust ein Andenken an das Gebirgsaufklärungsbataillon 230.

Neujahrsempfang in Bad Reichenhall

Am 18. Januar begrüßten die Stadt Bad Reichehnhall und die Gebirgsjägerbrigade 23 knapp 600 Gäste im Alten Königlichen Kurhaus in festlichem Ambiente zum Neujahrsempfang.

Die Gastgeber, Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung und Brigadegeneral Michael Bender hießen den diesjährigen Festredner und Kommandeur des Territorialen Führungskommandos, Generalleutnant André Bodemann willkommen. Unter dem Motto *„Deutschland. Gemeinsam. Verteidigen“* betonte er die große Bedeutung des Schutzes von Freiheit und Demokratie im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Die Bürgermeister der Patengemeinden, der Oberbürgermeister der Garnisonsstadt Bad Reichenhall und der Bürgermeister von Freilassing sowie die Vertreter des Gebirgsjägerbataillons 231 bei der Übergabe der Patenschaftsschilder.
Foto: Gebirgsjägerbataillon 231.

Regionale Verbundenheit weiter sichtbar gemacht

Die Kompanien des Gebirgsjägerbataillons 231 überreichten bei einem gemeinsamen Informationsaustausch mit den Bürgermeistern ihrer Patengemeinden weitere Patenschaftsschilder. Diese werden in Kürze die Verbundenheit der Reichenhaller Jager mit ihren Patengemeinden bereits am Ortseingang sichtbar machen. Die gemeinsame Idee der Patenschaftsschilder sind Zeugnis dieser außergewöhnlich guten Zusammenarbeit.

Text und Bild: Gebirgsjägerbataillon 231

Hochrangiger Besuch in der Allgäu-Kaserne

Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke und Inspekteur Heer in Füssen

Am vergangenen Mittwoch hat sich der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Mais ein Bild von dem Gebirgsversorgungsbataillon 8 und dem Gebirgskaufklärungsbataillon 230 in Füssen verschafft. Dabei wurde er vom Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke aus dem Wahlkreis Ostallgäu begleitet. In verschiedenen Gesprächsformaten erhielten die Besucher direkte Einblicke in die beiden Verbände. Dabei standen besonders die Themen Material, Personal und Ausbildung im Fokus.

Im Rahmen der anstehenden Umstrukturierung im Heer findet am 19. März 2024 ein Appell in Schwangau statt, an dem u.a. die beiden Füssner Bataillone aus der Gebirgsgsgerbrigade 23 in die 10. Panzerdivision verabschiedet werden.

Text + Bild: Gebirgsversorgungsbataillon 8 / Rudolph

Oberstleutnant Martin Paulus (li.) und Oberstleutnant Alfred Hugger (re.) gaben dem Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke und dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Mais, Einblicke in Ihre Bataillone.

Nicht nur die Zeiten ändern sich

Ein kleiner geschichtlicher Streifzug zum 70. Geburtstag unserer Mitgliederzeitschrift

„Tempora mutantur et nos mutamur in illis“…

Generationen von Lateinschülern haben diesen Hexameter[1], der dem Schriftsteller Ovid zugeschrieben wird, nicht nur auswendig sondern auch in der richtigen Betonung aufzusagen gelernt. Nicht wenige Lehrer klatschten den Takt dazu auf das Katheder. Über die Bedeutung dieses Satzes wurde eher wenig gesprochen. „Die Zeiten ändern sich und wir uns in ihnen.“ Und so wissen heute noch viele bemooste Häupter diese Äußerung Ovids im richtigen Versmaß auszusprechen, ärgern sich aber trotzdem über jedwede Veränderung , wo immer eine solche auch im Alltag festzustellen ist. In den Köpfen von Verkaufspsychologen hingegen scheint – wenn auch nicht Ovid – so doch Veränderung präsent zu sein. Jede Suche nach irgendwelchen Lieblingsprodukten in unseren Verkaufstempeln belegt, dass diese anderswo platziert worden sind. Ob es uns auch ärgern mag, Veränderung gehört zum Leben.

Das „Tausendjährige Reich“ zeigt sich als Trümmerwüste

Politische Veränderungen betreffen zwangsläufig weit mehr Menschen und sie sind vor allem einschneidender und nachhaltiger. Das „Tausendjährige Reich“, das allerdings nur zwölf Jahre existierte, hat Deutschland in eine Trümmerwüste verwandelt. Mehr als 37 000 Tote verzeichnete Hamburg nach der „Operation Gomorrha“, über 60% der Wohnhäuser waren völlig unbewohnbar. Würzburg war zu 82 %, Paderborn gar zu 96% zerstört. In Würzburg fehlten noch 1950 80 000 Wohnungen.

Würzburg 1945 Quelle: USAAF – Luftbilddatenbank

Doch nicht nur die Wohnungsnot trieb die Menschen um, es fehlte an Lebensmitteln, Holz und Kohlen waren kaum aufzutreiben. Kein Geringerer als der Kölner Erzbischof, Josef Kardinal Frings, sagte damals den Menschen im Rheinland, wer sich von den reichlich beladenen Kohlenzügen der englischen Besatzungstruppen etwas für daheim besorge, der müsse das keinesfalls beichten. Das freute die rheinländischen Katholiken und so gingen sie eifrig *„fringsen“*. Familienalben aus der Nachkriegszeit zeigen überwiegend sehr schlanke Menschen. Denn die angebotenen Kalorien waren mehr als dürftig. Es fehlte nahezu alles, was der Mensch so braucht: Gas und Strom gab es nur gelegentlich, in manchen Orten war sogar Wasser eine Rarität.

„Nie wieder Krieg!“[2]

Aus dem Osten kamen Flüchtlingsströme, vertrieben aus ihrer angestammten Heimat. Und ein Großteil der Männer befand sich noch in Kriegsgefangenschaft. Kein Wunder, dass die Deutschen genug hatten vom Krieg. Und die ersten Politiker, die im Auftrag der Besatzungsmächte versuchten, ein wenig Ordnung in das herrschende Chaos zu bringen, schlugen gleichfalls in diese Kerbe.

Der erste Bundeskanzler, Dr. Konrad Adenauer, bekannte öffentlich, seinen „Stolz, nie Soldat gewesen zu sein.“ [3]

[1] Hexameter – besonderes römisches Versmaß, das bei Vergil und Ovid Verwendung findet

[2] Für die Sozialistische Arbeiterjugend schuf Käthe Kollwitz 1924 dieses Anti-Kriegsplakat

[3] Kurz nach seiner Wahl äußerte sich Adenauer prinzipiell gegen Wiederaufrüstung und Errichtung neuer deutscher Streitkräfte. Franz Josef Strauß sagte gegenüber dem SPIEGEL am 2.1.1957: „Wer noch einmal ein Gewehr in die Hand nehme will, dem soll die Hand abfallen.“ Strauß war zu dieser Zeit der zweite Verteidigungsminister.

Die Zeit der „Persilscheine“

Das Bestreben der Militärregierungen war es, Deutschland rasch vom Nationalsozialismus zu säubern und NS-Führungskräfte zu bestrafen. Hierzu sollten Entnazifizierung und Spruchkammerverfahren taugliche Hilfsmittel sein.[4] Funktioniert hat das alles nur halbwegs. Nicht nur der NS-Ortsgruppenleiter in meiner Heimatstadt war eifrig dabei, sich von seinen Mitbürgern schriftliche Unbedenklichkeitserklärungen(Persilscheine) zu besorgen. So kamen die meisten dieser Goldfasanen[5] relativ glimpflich davon und saßen bald wieder da, wo sie eigentlich für lange Zeit nicht mehr sein sollten. Auffallend viele von ihnen sah man wieder in den Pfarrgemeinden, ein Schelm wer da denkt, die Herrschaften hätten für eine künftige politische Zukunft die Weichen gestellt.

Kriegsheimkehrer – Spagat zwischen Erinnerung und Gegenwart

Bewegende Momente im Lager Friedland in den 40er-Jahren: Ein Vater - zurück aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft - sieht zum ersten Mal seine Tochter.

Nach und nach kamen die Männer wieder nach Hause, aus den Gefangenenlagern der verschiedenen Siegermächte. Lediglich die Sowjets mauerten und gaben zu verstehen, dass sie keine Gefangenen mehr in Gewahrsam hätten. Diese öffentliche Irreführung hat sich dann durch Adenauers Besuch in Moskau aufgelöst.

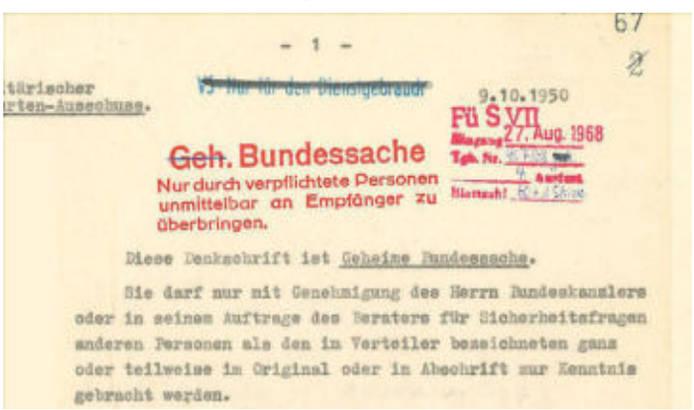
Die Heimkehrer fanden ein Land vor, das ebenso zerstört war wie die Länder, in denen sie Krieg geführt hatten. Arbeitsplätze gab es aus vielerlei Gründen nicht allzu viele.

Die Chancen, einen Lebensunterhalt zu finden, waren für Berufssoldaten im Offiziersrang sehr gering. Sie verfügten ja über keinerlei berufliche Erfahrung, da sie nach dem Schulabschluss zum Militär gekommen waren. Ebenso taten sich die meisten schwer, im gesellschaftlichen Umfeld Fuß zu fassen. Ihre militärische Erfahrung wurde nicht benötigt, ihre Erzählungen über Kriegserlebnisse wollte niemand hören.

In Himmerod wird die Bundeswehr geplant

Am 24.5.1950 beruft Bundeskanzler Adenauer Berater zu militärischen – und Sicherheitsfragen. Die Lage in Korea wirft erneut ihren kriegerischen Schatten auf die Welt. Im Juni 1950 bricht der Koreakrieg aus und der Europarat plant die Aufstellung einer europäischen Armee.

Die Bundesrepublik wird aufgefordert, für diese EVG[6] ein starkes deutsches Kontingent zu stellen. Vom 3. bis 6. Oktober 1950 tagten die 15 Berater Adenauers[7] in der Abgeschiedenheit der Zisterzienserabtei Himmerod, in der Eifel. Dort erarbeiteten sie Richtlinien zur Wiederbewaffnung der BR Deutschland. Diese ausgefeilte Arbeit[8] wurde dann ein paar Jahre später die Blaupause für die Aufstellung der Bundeswehr.



67

- 1 -

türischer
rten-Ausschuss.

9.10.1950

Fü S VII
27. Aug. 1968

~~Geh.~~ Bundessache
Nur durch verpflichtete Personen unmittelbar an Empfänger zu überbringen.

Diese Denkschrift ist Geheime Bundessache.

Sie darf nur mit Genehmigung des Herrn Bundeskanzlers oder in seinem Auftrage des Beraters für Sicherheitsfragen anderen Personen als den im Verteiler bezeichneten ganz oder teilweise im Original oder in Abschrift zur Kenntnis gebracht werden.

---

4 Den Entnazifizierungs-Fragebogen mit seinen 131 Fragen hatten die Erwachsenen auszufüllen. Die Auswertung teilte die Antwortgeber in fünf Kategorien ein. Hauptschuldige und Belastete hatten sich einem Spruchkammerverfahren zu unterziehen, in dem zum Teil empfindliche Strafen verhängt wurden.

5 So nannte man die NS-Funktionäre wegen ihrer auffallenden Uniformen

6 EVG = Europäische Verteidigungs Gemeinschaft scheiterte letztendlich am Einspruch der Frankreichs; angeblich ging es darum, dass franz. Soldaten nicht deutschen Generalen unterstellt werden sollten.

7 Berater – 15 ehemalige Offiziere vom Major i.G. bis zum General, aus Heer/Luftwaffe/Marine

8 Inzwischen als *„Himmeroder Denkschrift“* bekannt und veröffentlicht worden

Die 15 Offiziere nutzten die Gunst der Stunde, indem sie dem Kanzler gleichsam die Pistole an die Brust setzten: Sie forderten eine weitgehende, öffentliche Ehrenerklärung für die Soldaten der Wehrmacht und die Angehörigen der Waffen-SS. Adenauer ließ geraume Zeit verstreichen, bis er sich zu einem solchen Schritt entschließen konnte. Der NATO-Oberbefehlshaber hingegen, vollzog die geforderte Erklärung bereits am 23. Januar 1951.[9]

Wir waren die besten Soldaten der Welt

Und so verzogen sich nach und nach die dunklen Wolken am gesellschaftlichen Himmel, und mehr und mehr wurde Militärisches wieder salonfähig.

Als Vortester machte sich Erich Mende[10] bundesweit einen Namen, als er zum Bundespressball sein Ritterkreuz präsentierte. Als hätte er da den Startschuss für etwas Neues gegeben, sammelten sich die Alten Krieger in Traditionsverbänden oder gründeten neue, wie den Kameradenkreis der ehemaligen Gebirgstruppe.

Der Zulauf war beachtlich, zum ersten Großtreffen kamen 10.000 Teilnehmer. Die Welt kam allmählich in Ordnung, die Generale fanden wieder ihr Parkett, auf dem man ihnen mit dem gewohnten Respekt begegnete, während die Dienstgrade sich freuten, ihre Geschichten mit denen austauschen zu können, die ähnliche auf Lager hatten.

Am Anfang war ein Mitteilungsblatt

Die ehemaligen Gebirgssoldaten fanden sich zusammen im Rahmen ihrer Divisionen und Regimenter. Um Treffen und andere organisatorische Fragen zu koordinieren, schuf man alsbald ein Mitteilungsblatt, um die Kameraden zu informieren.

Bald wurde aus diesem Blatt eine Mitgliederzeitschrift mit dem Alleinstellungsmerkmal DIN A5, grüner Umschlag, vorne dem Gebirgsjägerkopf und hinten mit dem Vereinslogo.

Dieses Aussehen behielt „Die Gebirgstruppe“ bis 2004. Da beschloss die Vorstandschaft, der Zeitschrift ein ansprechenderes Gesicht zu geben. Statt des Jägerkopfes sollte es ein Titelbild sein. Das erste Titelbild zeigte Gebirgsjäger – bergab marschierend und ohne Kopfbedeckung. Im Oktober 2004 war ich in der Mitgliederversammlung in der Münchner Bayernkaserne. Ein paar Kameraden hatten Anstoß genommen am veränderten Erscheinungsbild der Zeitschrift. Geradezu abartig fanden sie das Titelbild, zumal die Soldaten ohne Bergmütze bzw. Stahlhelm zu sehen waren. Dem Versammlungsleiter gelang es unter Aufbietung allen diplomatischen Geschicks, die Beschwerdeführer zu beruhigen. Später missfiel nur noch ein Bild, und da genügte ein Gespräch unter vier Augen, die Angelegenheit klarzustellen. Insgesamt waren die Leserinnen und Leser mit ihrem „Jagerheft“ recht zufrieden. Den ans Haus gebundenen Kameraden gefiel ganz besonders das Format, weil es absolut tauglich fürs Nachtkastl war. Als „redaktionelle Todsünde“ galt, wenn ein Geburtstag vergessen worden war.

Die Zeiten ändern sich

Es hat- so meine persönliche Meinung – zu lange gedauert, bis der Kameradenkreis zur Kenntnis genommen hat, dass sich die Zeiten geändert haben. Der Kampf gegen Umbenennung von Kasernen, die Behauptung, Gebirgseinheiten hätten immer und überall fair und sauber gekämpft, die frisierten Lebensläufe mancher Generale haben dem Kameradenkreis geschadet. Es war gut, dass wir in Griechenland präsent waren, es war gut, dass wir zur Kenntnis genommen haben, wie schnell sich im Krieg Handlungen ergeben, die absolut verwerflich sind.

Und wir uns in ihnen

„Die Gebirgstruppe“ heute hat ein völlig neues Gesicht bekommen. Einer Reihe auch älterer Mitglieder gefällt das, andere sind weniger begeistert. Für welche Zeitschrift gilt das nicht?

Dass die Brigade-Einheiten in Bild und Text die Seiten füllen, finde ich in Ordnung, denn der Gebirgssoldat von heute soll unser Mitglied von morgen sein. Unsere Sektionen können nur dann von den Leserinnen und Lesern zur Kenntnis genommen werden, wenn sie etwas dazu beitragen.

Unsere Zeitschrift ist auch ein Werbeträger für uns, all die Follower in den verschiedenen sozialen Medien nehmen zwar die bunten Bilder zur Kenntnis, doch Mitglied werden sie bei uns nicht. Wäre das so, hätten wir längst eine Aufnahmesperre verhängen müssen. Freuen wir uns, dass sich noch etwas ändert. Ohne Änderung kommt der Stillstand, stirbt zunehmend alles ab. Das wollen wir nicht.

So wünschen wir unserer flotten 70-Jährigen, dass sich auch weiterhin engagierte Kameraden ihrer annehmen und sie gut durch die kommenden Jahre bringen.

Franz Penzkofer

[9] General Dwight D. Eisenhower : „der deutsche Soldat habe tapfer für seine Heimat gekämpft.“

[10] Erich Mende - * 28.10.1916 - + 6.5.1998; Major in der 102.InfDiv; FDP-Vorsitzender von 1960 bis 1968, von 1963 bis 1966 Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen

Oberstleutnant a.D. Manfred Held, der Vorsitzende der Kameradschaft Bad Reichenhall (stehend links) bedankt sich bei Christine Harbke (stehend mitte) und Fritz Scheerer (stehend rechts), die seit 25 Jahren den besinnlichen Teil der Adventsfeier gestalten, sowie dem Drei-Winkl-G´sang (sitzend), der schon seit vielen Jahren in so harmonischer Art und Weise die Adventsfeier der Kameradschaft musikalisch umrahmt.

Oh du fröhliche...

Geselligkeit und stille Nachdenklichkeit bei der Adventsfeier der Kameradschaft Bad Reichenhall

Das tief verschneite Offizierkasino in Bad Reichenhall bot das passende Ambiente für die Durchführung der diesjährigen Adventfeier der Kameradschaft Bad Reichenhall.

Auch wenn auf Grund des hochwinterlichen Wetters einige - gerade von weiter anreisende – Mitglieder der Kameradschaft ihre Teilnahme absagen mussten, konnte Oberstleutnant a.D. Manfred Held, der langjährige Vorsitzende der Kameradschaft, doch fast 50 Gäste zu dieser traditionellen Veranstaltung begrüßen.

Besonders freute er sich über die Teilnehmer aus der aktiven Truppe und über die Teilnahme des Stadtrates Manfred Hofmeister. Namentlich begrüßte er auch Franz Turner, den Ehrenobmann der eng verbundenen Kameradschaft Hohensalzburg und einzelne, besonders weit angereiste Kameraden.

In Anbetracht der vielen Angehörigen des ehemals in Bad Reichenhall stationierten Gebirgsartilleriebataillons 235 war die Adventsfeier auf den 4. Dezember, den Tag der heiligen Barbara gelegt worden. Als eine der 14 Nothelfer ist sie die Schutzpatronin der Bergleute, Feuerwerker, Pioniere und Artilleristen.

So ließ Manfred Held in seiner Ansprache die Geschichte dieser beeindruckenden und starken Frau nochmals Revue passieren. Sie hatte um 300 nach Christi Geburt ihr festes Bekenntnis zum christlichen Glauben mit Demütigung, Folter und schließlich der Enthauptung durch den eigenen Vater bezahlen müssen. Als Erinnerung an sie werden auch noch heute von vielen Menschen am 4. Dezember Barbarazweige geschnitten und in der Hoffnung, dass sie Weihnachten erblühen, in eine Vase gestellt.

Manfred Held betonte, dass Barbaras Verhalten im Angesicht von Verfolgung und Tod als zeitloses Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit im Glauben und in der eigenen Überzeugung beispielgebend sein kann. Eine Tugend, die über die Zeit - und vielleicht gerade in unseren Tagen - unverändert wichtig ist.

Nach diesen nachdenklichen Worten und dem Abendessen übernahmen Christine Harbke und Fritz Scheerer wieder die Gestaltung des besinnlichen Teils der Adventsfeier.

Er begann in guter Tradition mit dem Gedenken an die im letzen Jahr verstorbenen Mitglieder der Kameradschaft. Anschließend trugen sie eine Reihe von sorgfältig ausgesuchten und gut aufeinander abgestimmten Geschichten vor. Teils lustige Anekdoten, die den Gästen so manchen Lacher und so manches Schmunzeln entlockten. Teils aber auch Gedanken zum Weihnachtsfest, die einen bewegten und die zum Nachdenken anregten.

Umrahmt wurden Ihre Beiträge in gewohnt harmonischer Weise durch den Drei-Winkl-G´sang. Nach Abschluss des besinnlichen Teils blieb noch Zeit zum persönlichen Gespräch. Immer wieder wurde von den Teilnehmern die Besonderheit dieser Weihnachtfeier gelobt, die in so harmonischer und stimmiger Art und Weise nette Geselligkeit und stille Nachdenklichkeit miteinander verbindet

Verleihung des Auslandsehrenzeichens 2023

Am 27. November 2023 hat der Leiter der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien, Dr. Florian Herrmann, das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Auslandseinsatz im Münchner Prinz-Carl-Palais verliehen. 33 Soldaten der Bundeswehr aus ganz Bayern erhielten das Auslandsehrenzeichen. Die Soldaten kommen aus den Standorten Cham, Bad Reichenhall, Füssen, Hammelburg, Hof, Ingolstadt, Kümmersbruck, Mittenwald, München, Murnau am Staffelsee, Neuburg an der Donau, Pfreimd, Pöcking und Regen.

Das Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten für Verdienste im Auslandseinsatz ist ein Zeichen ehrender Anerkennung und öffentlicher Würdigung hervorragender persönlicher Verdienste im Auslandseinsatz. Voraussetzung ist die Teilnahme an Einsätzen im Ausland, die im öffentlichen Auftrag oder Interesse durchgeführt werden sowie ein herausgehobener persönlicher Beitrag in den Bereichen Friedenssicherung, Katastrophenhilfe, Demokratie- und Menschenrechtsförderung.

Urkunde

In Würdigung
hervorragender Verdienste
verleihe ich

Herrn Oberstleutnant d. R.
Thomas Heinlein

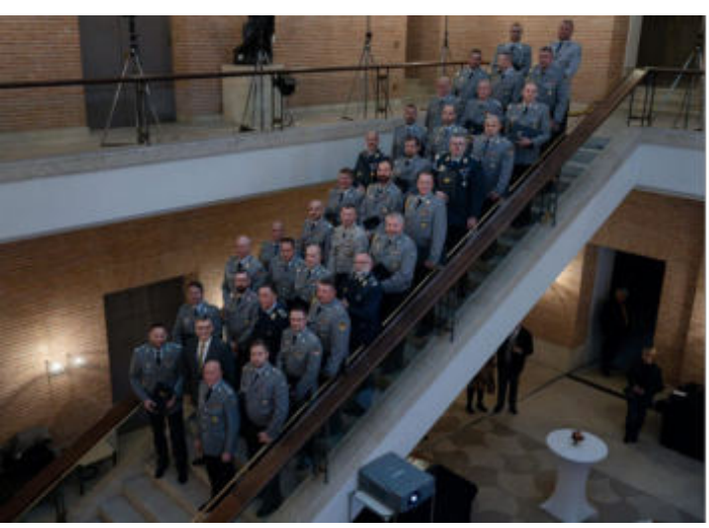
das

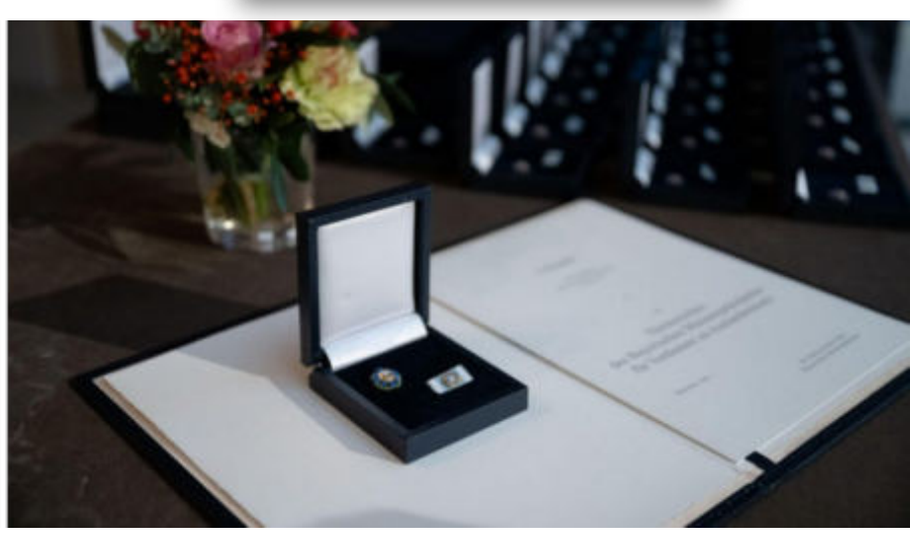
Ehrenzeichen
des Bayerischen Ministerpräsidenten
für Verdienste im Auslandseinsatz

München, den 27. November 2023

Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident

Staatsminister Dr. Florian Herrmann: *„Mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Auslandseinsatz zollen wir 33 bayerischen Helden in Uniform höchsten Respekt. Als Angehörige der Bundeswehr haben sie in den Krisenregionen der Welt für Frieden, Sicherheit und Gesundheit gekämpft – viele mit weit über 1.000 Tagen im Auslandseinsatz – und Herausragendes geleistet. Bayern steht zu Sicherheit durch Stärke und wir sind stolz auf unsere Bundeswehr, die auch international Botschafter für Einsatz- und Hilfsbereitschaft ist. Jeder Soldat, jede Soldatin verdient unseren Rückhalt und unsere Wertschätzung.“*





Unter Tage...

Truppenkameradschaft Brannenburger Gebirgspioniere in der Tunnelbaustelle Brennerbasistunnel.

Text und Fotos : Horst Barnikel

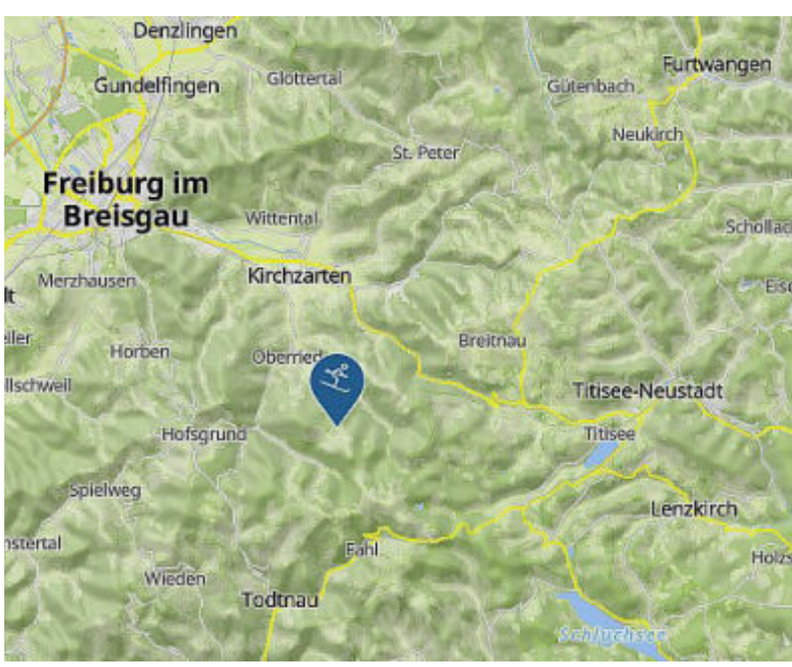
Der Bau von Stollen und Kavernen war Aufgabe und Fertigkeit von Gebirgspionieren.So wurden im 1.Weltkrieg an der Alpenfront Versorgungswege,Unterstände und Minentunnels in Fels und Eis gesprengt.

Die ehemaligen Brannenburger Gebirgspioniere wollten erfahren, wie heute Tunnelbauten errichtet werden und nutzten die Möglichkeit, die Baustelle des Brennerbasistunnels zwischen Stainach und Brenner zu besichtigen. Nach einer umfangreichen Einführung im Informationszentrum des Baubetriebs, konnten wir in die Tunnelbaustellen einfahren. 500m unter dem Brennerpass erfuhren wir Tunnel- und Vortriebsarbeiten heute erfolgen. Bei schwierigen und gestörten Felsverhältnissen wird nach wie vor die Sprengtechnik angewendet, die aber nur Vortriebslängen von 1-2m pro Tag ermöglicht.Bei geeigneten Felsverhältnissen erreichen Tunnelbohrmaschinen bis zu 20m Vortrieb pro Tag. Mit interessanten Eindrücken über das Großbauprojekt Brennerbasistunnel führte unser Weg abends zurück nach Brannenburg.

Ruhe und Rummel in guter Nachbarschaft

Es hatte sich so gut angelassen im Dezember und Anfang Januar, aber dann schien der Winter auch schon vorbei. So starteten wir zu einer Rundwanderung über dem Zastlertal statt der geplanten Schneeschuhtour. Am Stollenbacher Hof begann unsere Tour, bei der wir zunächst Hochfarn und Dachsbühl umrundeten, ehe wir bei der Erlenbacher Hütte auf das freie Weidegelände kamen. In angenehmer Steigung erreichten wir den Höhenweg vom Feldberg her. Von dort gings über den Gipfel vom Toten Mann und das Skigelände zurück zum Stollenbacher Hof. Ein bisschen Schnee gabs dann doch noch, der ein wenig vom Winter erahnen ließ.

Das Gebiet am Stollenbach ist seit jeher beliebt bei Wanderern und Skitourengehern. Zudem befindet sich dort ein kleines Skigebiet, das sich in der Region großer Beliebtheit erfreut. Immer mehr haben in den zurückliegenden Jahren den Reiz der Skitouren entdeckt, so dass die Spur zum Feldberg kaum einmal zu verfehlen ist. Und wer noch einen unberührten Hang antreffen will, muss nach Neuschneefällen zeitig dran sein. Vor einiger Zeit gesellte sich mit den Schneeschuhwanderern eine neue Gruppe dazu, die ebenfalls den Vorzug eines Startpunktes in 1000 Metern Höhe zu schätzen weiß.



Zwischen Naturschutzbehörden und der Sektion Freiburg im DAV bestand rasch Einigkeit, dass ein Routenkonzept notwendig wurde, das einerseits die Freude an der Bewegung in der winterlichen Landschaft zulässt und andererseits dem Wild seine notwendigen Rückzugsräume gerade im Winter garantiert. Mit Informationstafeln und Wegezeichen bis hin zu Absperrungen werden diese Ziele erreicht. Auch die in früheren Jahren angelegte Loipe musste weichen, denn in dem Waldgebiet zwischen den Weideflächen und dem Skigebiet entstand vor rund zwei Jahrzehnten ein Ruheberg. Weit über das Dreisamtal hinaus gilt der Ruheberg am Stollenbach als ein von vielen geschätzter Ort für eine Bestattungsform, die inzwischen zahlreiche Anhänger gefunden hat. So ist das Gebiet rings um den Stollenbach ein gelungenes Beispiel, dass sich die Forderung nach Ruhe und das Bedürfnis vieler Menschen, dort ihre Freizeit zu verbringen, sehr wohl vereinbaren lassen.

Text und Bilder: Manfred Löffler

Die Galerie der 52 Tunnel

Eine pioniertechnische Meisterleistung

Von Oberst a.D. Manfred Benkel

Ausgangslage:

Im Frühjahr 1916 versuchte Österreich – Ungarn durch eine Offensive eine Entlastung der stark bedrängten Kräfte an der Alpenfront zu erzwingen. Trotz einiger Anfangserfolge musste der Angriff letztendlich eingestellt werden; die niederschmetternden Ereignisse an der Ostfront, bedingt durch die russische Brussilow-Offensive, verlangten eine Konzentration auf den östlichen Kriegsschauplatz, um eine Niederlage dort zu vermeiden.

Als nach fast einmonatigen Kämpfen im Juni 1916 durch das Armeeoberkommando der Übergang zur Verteidigung angeordnet wurde, zogen sich die k.u.k. Verbände auf für die Verteidigung günstigere Geländeabschnitte zurück. Lediglich einige wenige vordere Eckpunkte wurden gehalten, darunter der Monte Pasubio, etwa 25 km südostwärts von Rovereto gelegen. Er sollte in der Folge zu einem Ort des Schreckens und Todes werden. Denn seine nördliche Platte (2206 m) wurde durch die Österreicher besetzt, während die südliche Platte (2236 m) durch italienische Kräfte gehalten wurde. Zwischen den beiden Platten lag eine Senke, um die bis zum Kriegsende 1918 mit größter Verbissenheit gekämpft wurde. Dieser Wahnsinn, der keiner Seite etwas gebracht hat, kostete nach vorliegenden Schätzungen etwa 10.000 Soldaten auf beiden Seiten das Leben.

Die Versorgung der italienischen Truppen

Da die Versorgungswege der Italiener unter ständiger Beobachtung und Beschuss durch die österreichische Artillerie lagen, planten diese eine neue Verbindung, mit der die Gefahren der Waffenwirkung minimiert werden sollte. Zudem sollte der Weg im Winter die latente Gefährdung durch Lawinen ausschalten.

Die Planung oblag dem Oberleutnant Giuseppe Zappa, dessen Vorstellungen einen rund 6.300 langen Weg enthielten, der durch einen Anstieg von 1216 m auf 1928 m einen Höhenunterschied von 712 m überwand. Wesentliche Abschnitte der Strecke verliefen in insgesamt 52 Tunnel, die eine Länge zwischen 8,00 m (Tunnel 22) und 318 m (Tunnel 19) aufwiesen. Um den Transport von Material bewerkstelligen zu können, war eine Mindestbreite ca. 2,00 m vorgesehen, damit auch durch Mulis gezogene Karren eingesetzt werden konnten.

Begonnen wurde der Bau im Februar / März 1917, im Dezember des gleichen Jahres wurden die Arbeiten abgeschlossen. Unter der Leitung der 33. Mineurkompanie des 5. Pionierregimentes waren bis zu 600 zusätzliche zivile Kräfte eingesetzt.

Für den Bau setzte man Pressluftbohrer ein; die dazu nötigen Kompressoren waren an geschützten Stellen aufgebaut, so dass zum Teil kilometerlange Druckluftrohre – und -schläuche verlegt werden mussten.

Der wohl interessanteste der vielen Tunnel trägt die Nummer 20, weil er sich bei einer Länge von 86 m wie ein Korkenzieher im Berg über vier Windungen nach oben zieht, bevor er wieder ans Tageslicht tritt.

Da man eine Eroberung der italienischen Stellungen durch die Österreicher nicht ausschließen konnte, war in jedem einzelnen Tunnel eine Sprengkammer vorbereitet; die dazu notwendige Munition, zwei Kisten Sprenggelatine, war bereits vor Ort eingelagert, um bei Bedarf unverzüglich reagieren zu können.

Viele Tunnel haben Durchbrüche zum Tal hin, einerseits um über Beobachtungsmöglichkeiten zu verfügen, andererseits um Frischluft zuzuführen, was bereits während der Bauarbeiten wegen der Staubentwicklung von Bedeutung war. Begeisternd sind die herrlichen Aussichten, die man vom Weg oder aus den Durchbrüchen heraus auf die umgebende Bergwelt hat.

Hinweise für den Bergwanderer

Tafeln mit ausführlichen Erläuterungen zum Gesamtbauwerk, das heute als Galerie der 52 Tunnel bezeichnet wird, weisen auf Besonderheiten der einzelnen Tunnel hin.

Als Zeit für die Wanderung empfehlen sich die Monate Juli, August und September. Körperliche Fitness und angepasste Ausrüstung sind ein absolutes Muss.

Da der Weg teilweise ausgesetzt ist, ist er nur für Schwindelfreie empfehlenswert.

Wer die Strecke gehen will, sollte etwa 3 – 3 ½ Stunden veranschlagen – am Ende wird man durch einen Besuch in der Achille Papa Hütte belohnt.

MBDA
MISSILE SYSTEMS

EXCELLENCE
AT YOUR SIDE

WENN'S DRAUF ANKOMMT

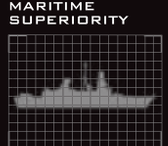
MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

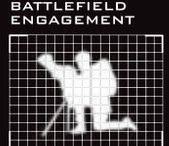
AIR DOMINANCE

AIR DEFENCE

MARITIME SUPERIORITY



BATTLEFIELD ENGAGEMENT



www.mbda-systems.com
sales@mbda-systems.de

UNDER CONTRACT FOR GERMANY

Leider ist uns bei der Erstellung der Geburtstagslisten in Heft IV 2023 ein Faux Pais unterlaufen. Deshalb…

Wir gratulieren nachträglich **Kam Rudolf Mühlbauer zum 75. Geburtstag.**

Er lebe Hoch...

Name	Datum	Alter
April		
Rolf-Peter Freitag	01.04.1949	**75**
Hans-Joachim Glaubitz	05.04.1930	**94**
Peter Grassl	06.04.1949	**75**
Franz X. Strobl	08.04.1954	**70**
Joachim Kusch	10.04.1949	**75**
Wolfgang Michelke	13.04.1954	**70**
Christopher Arns	16.04.1984	**40**
Franz Stoltefaut	17.04.1933	**91**
Kurt Jatsch	17.04.1954	**70**
Florian Langeder	19.04.1974	**50**
Heinz Peter Hohn	20.04.1944	**80**
Alfred Spangenmacher	20.04.1964	**60**
Gerhard Riegelsberger	21.04.1944	**80**
Hermann Schlosser	24.04.1954	**70**
Gerhard Heilmann	25.04.1974	**50**
Christian Alexander Beyer	27.04.1979	**45**
Dirk Imbschweiler	27.04.1984	**40**
Rainer Lüttge	29.04.1959	**65**
Heinz-Ulrich von Hinckeldey	30.04.1954	**70**
Mai		
Stefan Klass	05.05.1974	**50**
Alfons Rauch	06.05.1954	**70**
Bruno Wagner	07.05.1954	**70**
Peter Demmel	08.05.1984	**40**
Thomas Heintz	08.05.1959	**65**
Johann Rambold	09.05.1954	**70**
Andreas Knarr	14.05.1964	**60**
Hans Dieter Wendel	19.05.1939	**85**
Maria-Magdalena Zenz	20.05.1930	**94**
Egon Ziegler	21.05.1954	**70**
Joachim Marcher	23.05.1959	**65**
Sebastian Schäfer	24.05.1979	**45**
Juni		
Dieter Müller	01.06.1954	70
Roland Steidle	02.06.1964	60
Frank Raab	13.06.1969	55
Prof. Dr. Dominik Hammer	16.06.1974	50
Günter Görsch	18.06.1954	70
Horst Greese	22.06.1934	90
Rudi Ottl	27.06.1959	65
Dr. Werner Blechschmidt	27.06.1949	75
Peter Grabinger sen.	28.06.1949	75
Günter Wallner	30.06.1959	65

Name	Vorname	Eintritt
Kübler	Peter	01.01.2024
Goedel	Felix Joseph	01.01.2024
Nickel	Robert	01.01.2024
Blum	Klaus	01.01.2024
Creutziger	Tobias	01.01.2024
Knirr	Robert	01.03.2024

Wir gedenken unserer verstorbenen Kameraden

Datum	Name	Vorname	Dienstgrad	Alter	Ehrenzeichen
08.11.2023	Faber	Klaus	HptFw	81	TRA25
11.11.2023	Bauer	Hatto	Leutnant	100	GEN
14.11.2023	Röhrl	Helmut		77	TRA50
20.11.2023	Wendler	Erich		82	TRA25
28.12.2023	Richardsen	Uwe	Brigadegeneral a.D.	87	GEZ
03.01.2024	Dertinger	Hermann		99	TRA25
06.12.2023	Hinterstraßer	Erwin	Stabsfeldwebel a.D.	84	TRA25
19.12.2023	Reidinger	Franz	Obergefreiter d.R.	66	
06.01.2024	Fischer	Isabella		89	
04.01.2024	Spohrer	Karl		96	
16.06.2024	Doblanzki	Georg		81	TRA25
30.01.2024	Plenske	Werner		98	TRA25
15.02.2024	Gehr	Rudi		83	TRA25
29.01.2024	Reus	Erhard	Oberstleutnant a.D.	85	TRA25/GEZ/GEN

Nachruf

Am 11. November 2023 verstarb unser Kamerad Hatto Bauer in seiner Heimatstadt Fürth.

Seine Mitgliedschaft im Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. begann am 01.Juni1955. Somit war er unser Mitglied mit der längsten Mitgliedsdauer. Am 29. Oktober 2023 feierte er noch im Kreise seiner Angehörigen, Freunden und Wegbegleitern seinen vielbeachteten 100.Geburtstag. Als Träger des Goldenen Kleeblattes der Stadt Fürth war er nicht nur da ein geschätzter Mitbürger, wir verlieren mit ihm einen Kameraden der sich gerne auch mit dem Kameradenkreis ausgetauscht hatte. Zuletzt im Juli 2022, wo er dem Kameradenkreis ein Dokument über die sogenannte „Sturmbockstellung“ im nördlichsten Teil Finnlands zukommen ließ, welches wir dann dem Armeemusem in Ingolstadt zur Verfügung gestellt haben. Unserem verstorbenen Kameraden, Herrn Hatto Bauer, gebührt unser Respekt für seine Lebensleistung und unser Dank für seine große Treue!

„Das Gesicht“ und „die Stimme“ der Geschäftsstelle

Mit dem Tod von Isabella Fischer, von allen nur liebevoll „Bella“ genannt, hat der Kameradenkreis der Gebirgstruppe (KKG) am 06.01.2024 seine langjährige Sekretärin und „gute Seele der Geschäftsstelle“ verloren.
Schon in der Gründungszeit hat die 1934 geborene Bella durch ihren Mann, einen ehemaligen Gebirgssoldaten der Wehrmacht, zum KKG gefunden.
Als es noch kein Büro und keine Geschäftsstelle gab, hat sie bereits in der Praxis eines Tierarztes in Pasing erste Schriftstücke auf dessen Schreibmaschine für den KKG getippt und bei anfallenden Büroarbeiten unterstützt.
In einem kleinen Arbeitszimmer in der Georgenstraße, später in der Geschäftsstelle in der Schwanthaler Straße in München wurde sie so zur „Sekretärin des Kameradenkreises“.
Noch ohne Computer, Internet und Handy war sie die immer freundliche, ruhige und kompetente Ansprechpartnerin für damals noch knapp 10.000 Mitglieder.
Mit ihrem Wissen und ihren Kenntnissen über die Geschichte des KKG war sie eine wertvolle Hilfe für alle Präsidenten und wechselnden Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Seit Jahrzehnten war sie auch Mitglied der Ortskameradschaft München und scheute keine Kosten und Mühen, um trotz ihrer zunehmenden körperlichen Einschränkungen regelmäßig an den monatlichen Treffen teilzunehmen.

Auch als die Geschäftsstelle des KKG von München nach Bad Reichenhall umzog, hat sie die inzwischen schon beschwerlich gewordene wöchentliche Anreise gerne auf sich genommen.
Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, inzwischen selber im Rentenalter, blieben ihre „Buam“, die sie mit Butterbrezeln, Kaffee du Kuchen verwöhnte.

Bei ihrem Ausscheiden aus der Geschäftsstelle im Jahr 2018 wurde ihr mit der Ernennung zur Ehrensekretärin für die 50-jährige Mitarbeit gedankt.

Auch nach dem Ausscheiden aus der Geschäftsstelle blieb Bella – inzwischen durch körperliche Einschränkungen an ihr Haus gebunden - dem KKG und ihren „Buam“ in der Geschäftsstelle gedanklich eng verbunden.

Am 05.04.2024 um 11:30 Uhr wird „unsere Bella“ auf dem Friedhof in Eichenau ihre letzte Ruhestätte finden.
Der KKG ist ihr zu großem Dank verpflichtet.

Herausgeber und Versand:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.
Nonnerstr 27
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651 / 7623800
FAX: 08651 / 76 23 801

Öffnungszeiten:
Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr
Außerhalb der Geschäftszeiten sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter

Redaktion:
Oberstleutnant d.Res. Christian Nietsch
Stabsfeldwebel a.D. Thomas Heintz

Homepage:
www.kameradenkreis-gebirgstruppe.de
E-Mail:
gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

Druck:

Geschäftsführer: Richard Fuchs
Watzmannstraße 18
83410 Laufen Telefon: +49 (0) 8682/1614
EMail:info©fuchsdruck.eu

Social Media Auftritte:

https://www.facebook.com/KameradenkreisGebirgstruppe
https://www.instagram.com/kam.kreis_gebirgstruppe/
https://twitter.com/gebirgstruppe

Hinweis:
Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.
Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Die Zeitschrift für die Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich.
Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten
(derzeit 30,00 €).

Die Zeitschrift wird im Mitgliederbereich der Webseite für online User bereitgestellt.

Nichtmitglieder können einzelne Zeitschriften zum Preis von 7,50 Euro
(Ausland 8,50 €) gegen Vorzahlung des Betrages von der Geschäftsstelle beziehen.

Bankverbindungsdaten:
Postbank München
IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09
BIC: PBNKDEFF

EINLADUNG

Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“, Brigadegeneral Michael Bender, der Standortälteste des Standortes Mittenwald und Kommandeur der Gebirgs- und Winterkampfschule, Oberstleutnant Eike Gudat, und der Vorsitzende des Verbandes der Gebirgstruppe, Generalleutnant a.D. Erich Pfeffer, laden herzlichst zum Tag der Gebirgssoldaten 2024 in Mittenwald ein.

Samstag, den 08. Juni 2024
Tag der Bundeswehr

Die Bundeswehr präsentiert sich in einer Vielzahl von Facetten und in großem Rahmen.

Im Anschluss an den Tag der Bundeswehr **Kameradschaftsabend der Gebirgstruppe** in der Edelweißkaserne.

HINWEIS:
Die Kaserne ist nach dem Tag der Bundeswehr wieder Militärischer Sicherheitsbereich.
Die Zugangsberechtigung für angemeldete Personen ist an der Wache gegen Vorlage des Personalausweises abzuholen.
Wegen möglicher Änderungen bei Uhrzeiten und Orten bitten wir um Beobachtung unserer Homepage www.gebirgstruppe.org

Sonntag, den 09. Juni 2024
10:00 Uhr

Brendtenfeier am Ehrenmal der Gebirgstruppe mit ökumenischer Andacht
Musikalische Gestaltung: Gebirgsmusikkorps
Um Anmeldung von Fahnenabordnungen und Kränzen mit Kranzgeleiten wird gebeten

Wir bitten um **Anmeldung** zum Kameradschaftsabend **bis zum 24. Mai 2024** über die Geschäftsstelle Verband der Gebirgstruppe e.V.:
verband@gebirgstruppe.org
Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.
Die Anmeldung mit Name, Vorname, Telefonnummer ist Voraussetzung für den Einlass zum Kameradschaftsabend.

Foto: Archiv Thomas Heintz

Kompetenz in Sachen Gebirgstruppe